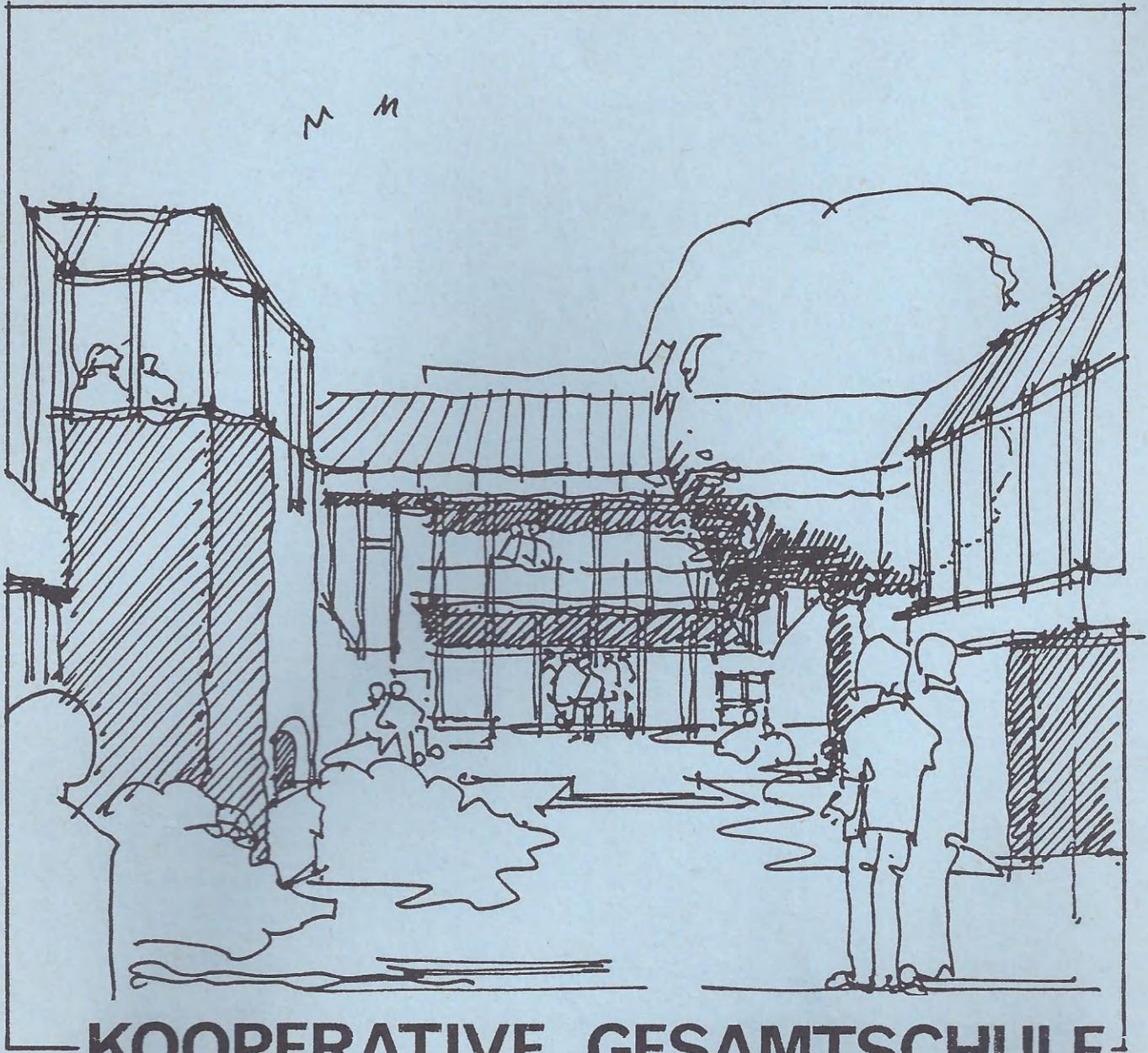


Ü&@ |æ@ÁJì Î ÆJì ï

í



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



Liebe Leser!

10 Jahre KGS Stuhr-Brinkum! 5 Jahre Förderverein der KGS!

Wie in den bereits vorliegenden Jahrgangsheften wollen wir Ihnen im umfangreichen aktuellen Heft 5 zeigen, wie eine aktive moderne Schule arbeitet.

Natürlich ist es die Aufgabe jeder Schule, die für die Schulabschlüsse notwendigen Inhalte zu vermitteln. Aber eine lebendige Schule entsteht nur, wenn alle Beteiligten sich zur Mitarbeit über den üblichen Unterricht hinaus zusammenfinden. Dann entstehen schulische Freiräume, die auch individuellen Ideen und eigener Verantwortung den erwünschten Rang einräumen.

Daß dieser Wunsch verwirklicht wurde, zeigt Ihnen das vorliegende Heft. Es zeigt auch, daß die KGS zum kulturellen Mittelpunkt der Gemeinde Stuhr herangewachsen ist! Dafür bedanken wir uns bei allen, die so viel kostbare Freizeit in diesen Erfolg eingebracht haben. Unser Dank gilt auch der Gemeinde Stuhr für die Unterstützung unserer Arbeit, die oft erst die Absicherung vieler Projekte ermöglichte.

Förderverein KGS Stuhr-Brinkum e.V.
Rainer Gramke

herausgegeben vom

Redaktion:

R. Gerdes, R. Gramke, O. Kähler, E. Kamphenkel, G. Niemann

Stuhr-Brinkum, im Juni 1987

Auflage: 1.800 Exemplare

Inhalt

	Seite
1. 10-Jahr-Feier	1
2. Klassenfahrten	5
3. Veränderungen im Lehrerkollegium.....	11
4. Schüler der KGS im Ausland.....	13
5. Arbeitsgemeinschaften	14
6. Projekte	25
7. Ein Fach stellt sich vor	31
8. Veranstaltungen an der Schule	33
9. Chronik	43



**„Kooperative Gesamtschule
Stuhr Brinkum“**



JAHRE

1976 - 1986



**Festansprache
zum 10. Jährigen der KGS**

(Ausschnitte aus der Rede)

Meine Damen und Herren,

wenn ich heute zum 10jährigen Bestehen dieser Schule das Wort ergreife, so fühle ich mich dabei in einer dreifachen Rolle, und zwar

zunächst als jemand, der bei der Gründung dieser Schule mitgewirkt hat. So war ich von 1972 bis 1981 Mitglied im Gemeinderat, dabei ab 1976 Vorsitzender des Schulausschusses. In der Planungsgruppe habe ich den Gymnasialbereich vertreten.

Als Vater zweier Kinder, von denen das ältere bereits diese Schule von der Orientierungsstufe bis zum Abitur durchlaufen hat, verbindet mich auch die Elternrolle mit dieser Schule.

Schließlich bin ich als Schulaufsichtsbefugter beruflich in einer Rolle, in der ich mit Schule zu tun habe.

Für die 10-Jahr-Feier sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

1. Offizielle Feier
Montag, 29.9.86, 18.00 Uhr
2. Wiederaufführung des Musicals HAIR
z.T. mit ehemaligen Schülern der ersten Aufführung Juni 1984
Dienstag, 30.9.86, 19.30 Uhr
3. Podiumsdiskussion
Zukunft der Gesamtschule
Mittwoch, 1.10.86, 20.00 Uhr
4. Schülerdisco
im Forum Brunnenweg
Donnerstag, 2.10.86, 18.00 Uhr
5. Eltern-Lehrer-Schülerball
in der Guttscheune Varrel
Samstag, 4.10.86, 20.00 Uhr
6. Projektwoche
Thema: Eine Reise in die Vergangenheit
vom 29.9.86 - 4.10.86
7. Schulfest
als Abschluß der Projektwoche
Samstag, 4.10.86, ab 9.00 Uhr
8. Musical HAIR
Sonntag, 5.10.86, 19.30 Uhr
9. Ausstellung zur Geschichte der Schule
vom 29.9.86 - 4.10.86
10. Tag der Offenen Tür
Samstag, 29.11.86 ab 7.45 Uhr

Wie eingangs gesagt, möchte ich die Arbeit der Schule aus meiner Vaterrolle heraus würdigen.

Wie in der Planung vorgesehen, liegt der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Schule in den Schulzweigen. Die Leistungen in den Schulzweigen entsprechen ohne jede Abstriche denen in anderen entsprechenden Schulen. Dies ist zu belegen durch:

die **Abiturprüfungen** in den letzten Jahren für das Gymnasium.

die **Rückäußerungen** von Eltern, Ausbildern, Berufsberatern usw. für die Haupt- und Realschule.

die breite **Akzeptanz**, die diese Schule bei den Bürgern der Gemeinde hat. So sind von 230 möglichen Anmeldungen zum laufenden Schuljahr 220 bei dieser Angebotsschule erfolgt.

10 Jahre KGS -
Bilder vom Festakt
am 29. September 86



Festredner
Friedrich Dahnken



Gemeindedirektor
Hermann Rendigs



Musikalische
Umrahmung
durch den
Eltern-
Lehrer-
Chor
(Leitung:
W.-E. Mayr)

Neben der unterrichtlichen Arbeit sind es vor allem die außerunterrichtlichen Aktivitäten, die das Gesicht dieser Schule prägen. In diesem wichtigen Bereich, in dem sich das Schulleben vollzieht, ist Mustergültiges geleistet worden. So manche andere Schule kann sich hier "eine Scheibe abschneiden". Ich erinnere hier nur an die beeindruckenden Theater- und Musicalaufführungen wie "Hair", "Joseph", "Katharina Blum" u.a.. Zu erwähnen sind aber auch neben den Ansätzen zu einem Kabarett und einer Literatur-AG die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Projektwochen, Schulfahrten und des Schüleraustausches.

Zu den besonderen Reformansätzen der Schule ist festzustellen, daß der schulzweigübergreifende Unterricht stattfindet in den Jahrgangsstufen 7 und 8 in Sport, Kunst/Musik, Werken/Text.-Gestalten und in den Arbeitsgemeinschaften. Wegen der organisatorischen Zwänge kann dieser Unterricht in 9 noch in Sport, Kunst/Musik und den Arbeitsgemeinschaften und in 10 schließlich nur noch in den Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt werden.

Bezüglich der Durchlässigkeit zwischen den Schulzweigen und der Gleichwertigkeit der Abschlüsse ist durch die Neufassung der entsprechenden Erlasse seit Mitte der 70er Jahre viel erreicht worden. Das, was in der Planung als Teilbegabtenförderung vorgesehen war, ist deshalb beschränkt auf die Fächer Englisch und Mathematik, auch aus organisatorischen Gründen.

Die Elternmitarbeit hat sich in der Schule in hervorragender Weise entwickelt. Ein besonderes Organisationsmodell ist in der Planung "angestoßen" und dann später entwickelt und ausgefüllt worden. Den Elternvertretern ist viel zu verdanken für die Mitwirkung bei der Raumplanung, der Ausstattung, der Schülerbeförderung und der inhaltlichen Gestaltung der Schule.

Besondere Anerkennung ist an dieser Stelle auch den Initiatoren des Fördervereins auszusprechen. Neben der Hilfe in vielen Einzelfragen leistet der Förderverein Hervorragendes durch seine öffentliche Darstellung des Schullebens in den blauen Heften.

Friedrich Dahnken

Hexen, Gaukler und Grünkernsuppe

Die Prowo '86

Vom 29. September bis zum 4. Oktober 1986 fand in der KGS eine Projektwoche statt. Sie stand unter dem Motto "Eine Reise in die Vergangenheit".

Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer haben sich eine Woche lang ganz konkret damit auseinandergesetzt, wie die Menschen früher lebten, was sie aßen, wie sie sich kleideten oder welche handwerklichen Fähigkeiten sie besaßen.

Im Gegensatz zum alltäglichen Unterricht wurden in dieser Projektwoche alle Sinnesorgane angesprochen.

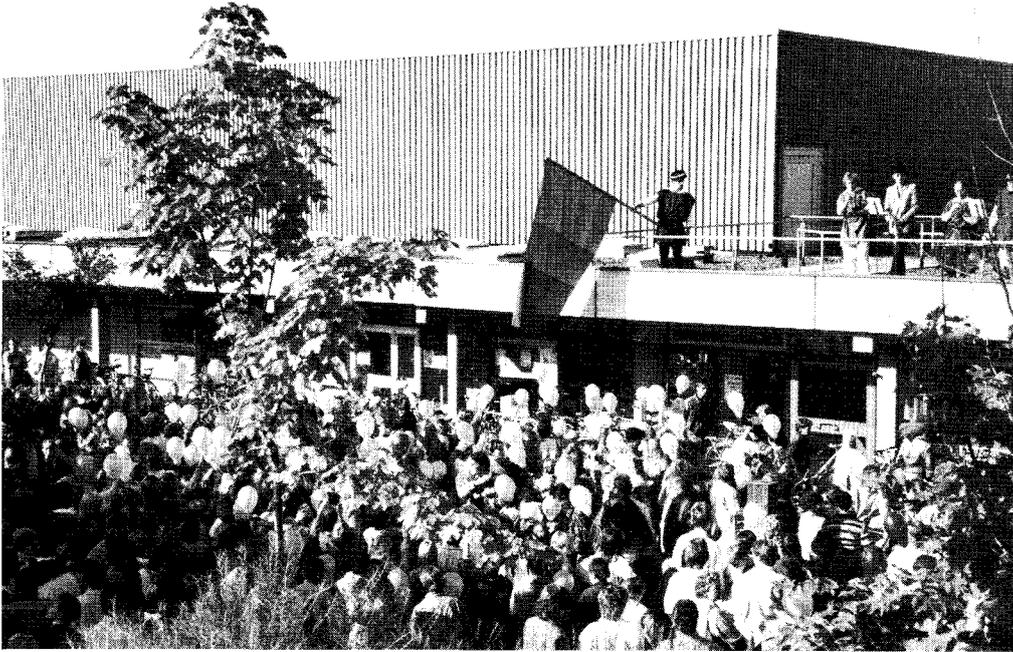
Es gab Gruppen, die Badeöle, Seifen, Kerzen, Schuhe, Lampen oder Gefäße aus Ton herstellten. Andere probierten im eigenen Gesicht die Schminktechniken der alten Ägypterinnen aus, spielten Barockmusik oder studierten einen Hexenprozeß ein. Das Brodeln, Zischen und Knallen in der Alchemistenküche war schon beinahe zu realistisch.

Am Samstag, dem letzten Tag der Projektwoche wurde ein historischer Markt abgehalten. Bevor Herr Kamphenkel, mit einer Mönchskutte getarnt, unter Fanfarenklang und Böllern den Markt eröffnete, seilte sich ein Narr vom Dach der Schule ab und pöbelte das versammelte Volk an. Landsknechte verlasen die Marktordnung.

Auf dem Markt gab es viele Stände zu sehen, an denen man Kräuter, Honigkuchen, Äpfel und vieles mehr erstehen konnte. Statt Pommesbuden gab es historische Kneipen, in denen man Grünkernsuppe oder ein Schwein am Spieß verzehren konnte. Eine Wahrsagerin sagte die Zukunft voraus, es wurde ein Hexenprozeß abgehalten, auf einem Sklavenmarkt wurden Lehrer verklagt und eine Gruppe von Gauklern faszinierte das Publikum mit Feuerspucken und waghalsigen Balanceakten auf dem Schlappseil.

Beendet wurde dieses Spektakel mit gemeinsamen Reigentänzen auf der grünen Wiese.

Henneberg

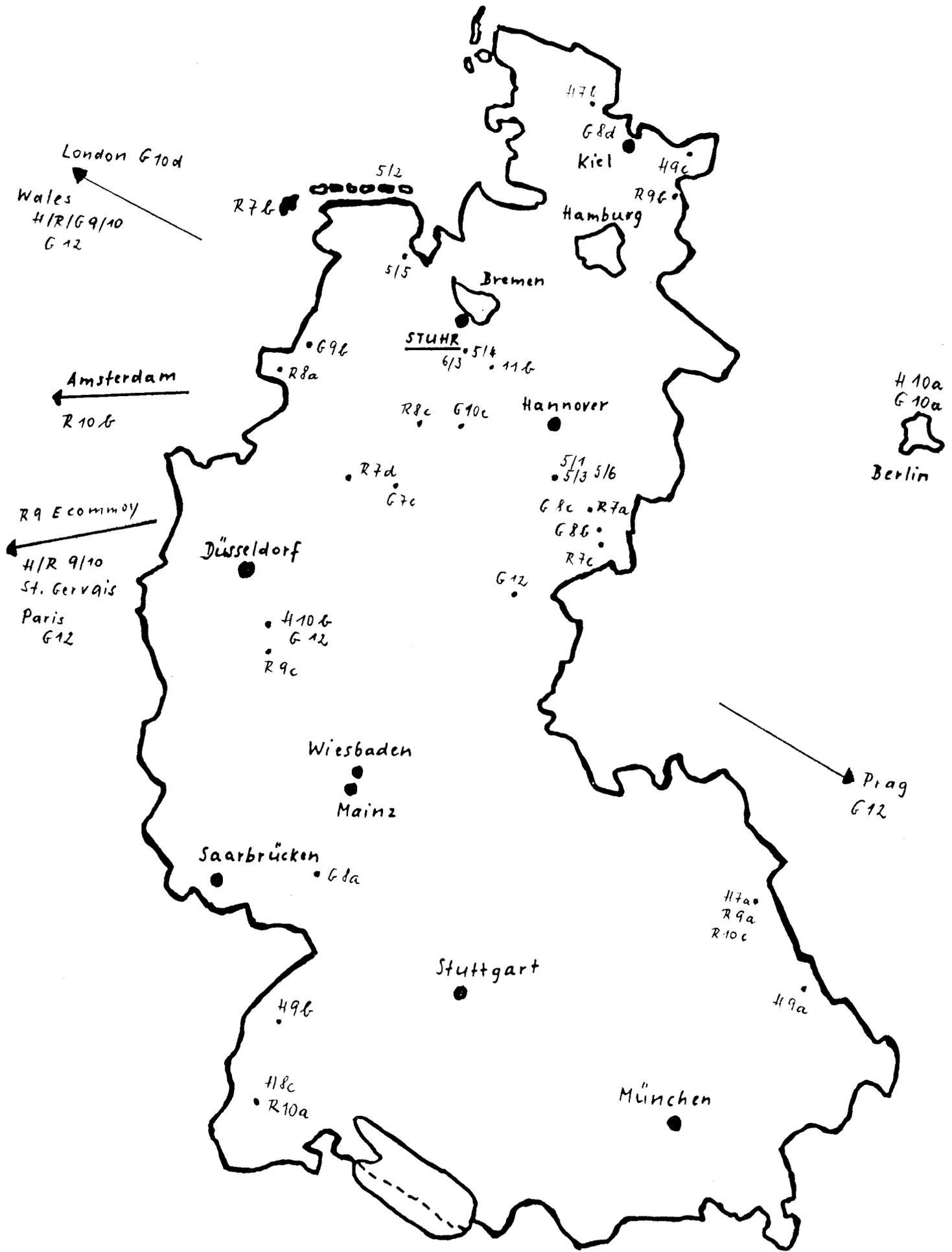


Eröffnung des
Schulfestes
am 4. Okt. 86

(Abschluß der
Projektwoche
"Eine Reise in
die Vergangen-
heit")



Klassen - und Studienfahrten 1986/87



Die Klassenfahrt der G9b

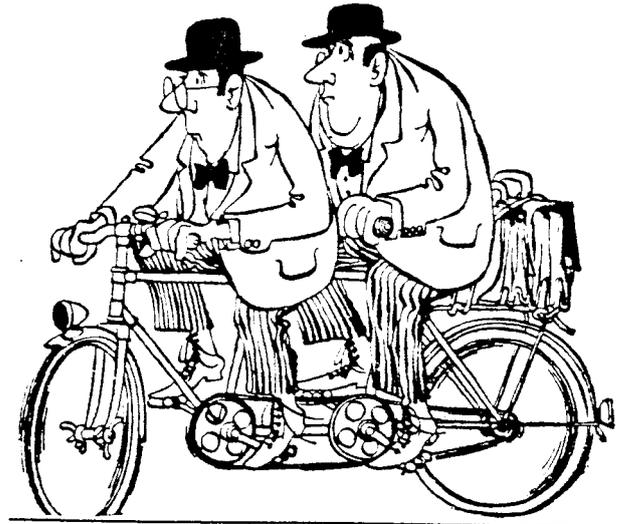
Wie auch in den vergangenen Schuljahren fanden jetzt wieder Klassenfahrten statt. Unsere "Reise" vom 26.5. - 31.5.86 ging nach Schloß Dankern bei Haren an der Ems. Gereist sind wir mit dem Bus, doch die Fahrräder waren mit von der Partie - nichts ahnend, was da auf sie zukommen würde.

Als wir mit dem Bus ankamen, schien die Sonne und ein jeder betrachtete erst einmal erwartungsvoll die Umgebung, denn das Besondere an dieser Klassenfahrt war die Unterkunft in Blockhütten, und daß der Aufenthalt auf Selbstversorgung basierte (das erklärt vielleicht die mit Lebensmitteln vollgestopften Koffer). Nach der Hüttenverteilung nisteten wir uns erstmal ein und stapelten unseren "Krempelkram" in den Regalen, drehten die mitgebrachten Kassettenrecorder voll auf und vollendeten das Chaos mit Geschrei und Gelächter. Ein Teil der Schüler machte sich später zusammen mit unserem Klassenlehrer Herrn Bösche und mit Frau Roggenbuck, der Begleitperson, auf den Weg zum Einkaufen, andere kochten sich bereits etwas zu Essen (-keine Toten). Als dann endlich alles paletti war, machte sich die gesamte Klasse mit den Lehrern auf zum etwa 5km entfernt gelegenen See. Bei diesem Fußmarsch war festzustellen, daß es an Natur nicht mangelte. Die sowieso sehr grün angelegte Hütten­schar wird von hohen Bäumen umschlossen und ein Teil der Anlage liegt am, bzw. im Wald.

Am See angelangt, schmiß man sich an den Sandstrand, und schon bald befanden sich einige mit den Zähnen klappernde Gestalten im Wasser. Das Geschäft des Tretbootverleihers blühte, und schon am Ende dieses Tages hatten die ersten Kreaturen einen schönen Sonnenbrand ("Ende" ist etwas untertrieben; unser lebendes Hütteninventar war erst kurz vor 4.00 Uhr vollständig anwesend).

Nach einigen Stunden Schlaf, damit ist der Morgen des zweiten Tages gemeint, zwängten sich die Ersten in die Mini-Sitz-Badewannen/duschen(?), die kaum größer als ein Einzeltisch unserer Schule, jedoch fast so bequem wie die dortige Toilette ist, und befreiten uns von den Überbleibseln des Strandes. Wie es bei einem Aufenthalt mit Lehrern so ist, geschah es auch bei uns: mit den

Fahrrädern scheuchten die "Pauker" ihre braven Schüler die schönen, endlos erscheinenden, geraden Straßen entlang,



um kurz den Torfabbau zu betrachten. Doch damit nicht genug. In die nahegelegene Stadt Meppen mußten wir auch noch radeln, aber die Krönung war eine kleine Tour nach Emmen in Holland. Unmittelbar hinter der Grenze fielen uns die holländischen Häuser auf: klein und süß, wie aus dem Bilderbuch.

In Emmen angelangt strömten Jungen und Mädchen der G9b in die Kaufhäuser u.ä., Aufschreie des Entzückens waren vernehmbar - "wao, ist das billig" oder "sexy!" oder "das bekomme ich bei uns nicht so billig!" Aufregung herrschte überall, Wiebke und ich werden wohl unvergessen bleiben. Unser Gelächter und Gequietsche wird sicher in die holländische Geschichte eingehen.

So k.o. wir auch vom Radfahren waren, so sehr wir von hinten auch Pavianen ähnelten, zur Eisdielen und zum Hallenbad haben wir es allemal geschafft. Sogar Wasserskilaufen war noch möglich. Obwohl manche Tage etwas anstrengend und aufregend waren, erschöpft sind wir erst morgens ins Bett gefallen.

Am letzten Tag mußten die Häuser noch von Dreck und Schmutz befreit werden, bevor wir sie endgültig verlassen konnten. Fotos wurden in Massen geschossen, so daß uns genug Erinnerungen erhalten bleiben. Die Zeit in Dankern verging schnell, doch es war super und ich glaube, daß die meisten von uns noch einmal dort hinfahren würden.

Ricarda Pauli

Klassenfahrt nach Norderney

Am 26.5.1986 fuhren wir, die Klasse 6/4 der OS Heiligenrode, nach Norderney. In der Jugendherberge angekommen, zogen wir in unsere Zimmer ein. Wir waren jeden Tag am Strand, wo wir Schüler uns austobten. Einmal ließen wir uns von einem Biologen namens Dr.



Temme durch das Watt führen. Die Freizeit in der Stadt war für uns immer ein Vergnügen. Der Besuch im Fischerhausmuseum war sehr interessant. Die Stadtrallye, die die 6b der OS Norderney für uns vorbereitet hatte, war sehr anstrengend. Nachdem wir schweißgebadet wiedergekommen waren, veranstaltete die Klasse 6b eine Fete mit Grillen und Tanzen. Die 6b ist eine Klasse, die wir auf unserer letzten Klassenfahrt kennengelernt hatten. Unsere Klasse hat sich auch Fahrräder ausgeliehen und fuhr zum Badestrand "Weiße Düne" und zum Leuchtturm, um ihn zu besichtigen. Schwimmen waren wir im Meerwasserhallenbad, und einmal durften wir auch im Meer baden.

Yvonne Zons
Oliver Zons
Marco Sodtke
Inga Rust
Sassan Ghanai
Sinnika Dethlefs

Zeit

Du scheinst uns endlos zu sein und bist doch schon an uns vorbeigegangen, ehe wir uns Dir bewußt werden. Du solltest unser wertvollstes Gut sein und doch scheinen wir dich nur totzuschlagen, sich selbst das Leben schwer machen, lächerliche Kleinkriege führen, Pläne für die Weltvernichtung machen und kein Ende ist abzusehen.

Ulrich Giese
12. Jahrgang

Klassenfahrt der H7a

- Ziel:** Furth im Wald
- Herberge:** Groß und hellhörig (Der Lauscher an der Wand.....! wie die Lehrer nun mal sind.)
- Herbergseltern:** unauffällig, nett (frecher Sohn: Fabian)
- Verpflegung:** reine Geschmacksache
- Lehrer:** Regina und Lutz hauten manchmal auf den Putz
- Busfahrer:** Ostfrieße, aber freundlich
- Skilehrer:** Franz, Sepp und Jochen brachten uns in der Kälte zum Kochen

Bein heil - Ski geil

Als Gepäck und Schüler im Bus verstaut, hat jeder sich dem Busfahrer anvertraut. Der Abschied fiel nicht schwer, denn jeder freute sich sehr auf das Skifahren in Furth im Wald, wo wir nach 11 Stunden waren bald. Die Betten waren soeben noch schön, dafür konnte man abends nicht gut klöh'n. Herr Schubert und Frau Hohl als Spion hörten so manchen peinlichen Ton.

Morgens durfte der Küchendienst nie viel träumen, denn er wollte den Bus zum Lift nicht versäumen.



Auf der Piste ging es nun richtig los, und Isa platzte beim Sturz dann die Hos'. Frau Hohl mußte nähen auf dem WC, mit Nadel und Faden, das tat nicht weh!

Am großen Arber, beim Weltcuprennen mußten manche wegen Schnee und Eis flennen. Der Schneesturm auf der Piste war so doll, daß einige hatten enormen Groll, denn unsere Haare waren naß und platt für diesen Tag hatten wir Skifahren satt

Donnerstag gingen wir zum Schwimmen, wie vorgesehen, danach durften wir bis 10 in die Disco gehen. Ein zünftiges "Radler" gehörte dazu, das wurde von uns geschluckt auf "Ex" im Nu. Jetzt waren wir mutig und nicht mehr doof, wagten langsam unseren ersten Schwoof.

Zum guten Schluß konnte sich jeder beweisen, im Riesentorlauf um die Stangen zu kreisen. Die letzten Tore waren sehr schwer aber für uns kein Risiko mehr. Anfangs war die Skilust noch klein denn viele fielen in Schneewehen rein. Dann war die schöne Woche aus, und manche wollten nicht nach Haus'. Hohl und Schubert, was für ein "Paar", die wünschen wir uns fürs nächste Jahr.

die Klasse H7a

Klassenfahrt als Sportkompaktkurs

Kl. R 7c vom 2.2. - 7.2.87 zum Grundkurs Skilanglauf in Bad Lauterberg/-Harz:

Als ich den Jungen und Mädchen im September 1986 vorschlug, außerhalb des normalen Schulwandertermins einen Grundkurs im Skilanglauf zu absolvieren, war die Begeisterung groß. Ich versuchte zu dämpfen, da ich derartige Kurse bereits mehrfach durchgeführt hatte und wußte, wie anstrengend sie sind. Offensichtlich ist meine Ankündigung, daß wir pro Tag ca. 5 - 6 Stunden auf der Loipe sein werden, von den meisten Schülern nicht ernst genommen worden. Vor Ort, so glaubten die meisten der Schüler, würde man mich schon beizeiten davon überzeugen können, daß man die Woche auch ohne das "öde" Skilanglaufen ganz gut über die Runden bringen würde.

Doch man hatte die Rechnung, ohne die "Sturheit" des Lehrers einzuplanen, gemacht.

Kaum in Bad Lauterberg angekommen, gegessen und die Sachen in die Zimmer gebracht, begann auf einem ebenen Platz vor der Herberge die erste Einweisung in das Skilanglaufen.

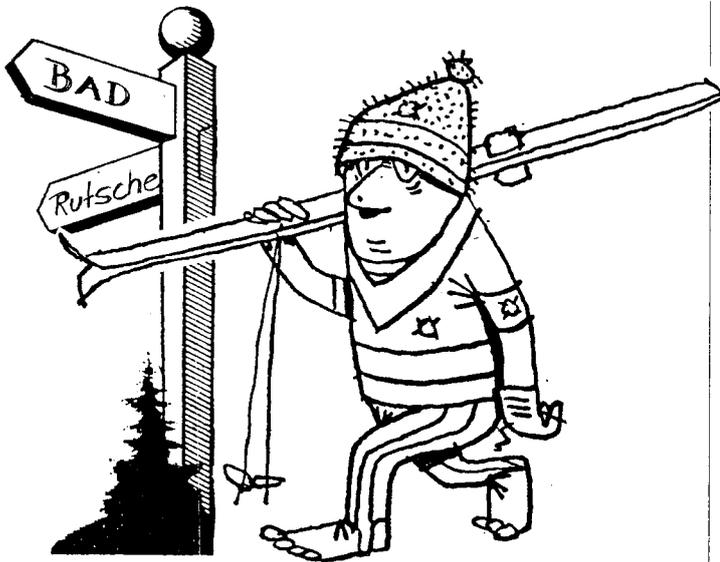
Da wir keine Paßgänger unter uns hatten, der Platz, wie schon gesagt, fast eben und der Schnee nicht glatt war, waren die Schüler nach ca. 30 Minuten soweit, daß sie sich in einer Art und Weise bewegten, die der Grobform des Skilanglaufes angenähert war.

So kündigte ich dann den 2. Abschnitt des Tagesprogramms an, nämlich eine Wanderung ohne nennenswerte Steigerungen, die insgesamt ca. 1 Stunde dauern sollte. Kaum hatte ich dieses angekündigt, erhob sich ein großes Wehgeschrei. Alle nur denkbaren Gebrechen wurden plötzlich aufgezählt, die eine derartige Anstrengung über einen "so langen Zeitraum" schier unmöglich machen würden.

Ich ließ mich von der "Gewalttour" (ca. 6 km) jedoch nicht abbringen. So stapften dann 14 Mädchen und 11 Jungen hinter mir her. Frau Hohl machte den Schluß. Doch wo kein Wille ist, da wird dann jeder Weg zu lang. 8 Schüler hielten durch. Der Rest bewältigte klagend und leidend 2 - 3 km.

Müssen wir morgen auch wieder skilauen?" war die erste Frage, die ich zu hören bekam, als ich wieder in der Herberge war. Natürlich, sie mußten. Die Strecke war ca. 10km lang und hatte sanfte Steigungen und einfache Gefällestrecken. Der Schnee war erstklassig und die Loipen gut erhalten. Die Schüler liefen in Gruppen und mit zeitlichen Abständen. Ich pendelte zwischen den einzelnen Gruppen, war mal ganz vorn und dann wieder ganz hinten. Ein knappes Drittel der Klasse gab sich sichtbar große Mühe, ein Schüler brachte nicht die benötigten körperlichen Voraussetzungen mit, er hatte es sehr schwer. Ca. 15 Schüler/innen verbrauchten den größten Teil ihrer Energie damit, sich selbst oder anderen einzureden, daß sie absolut am Ende ihrer Kräfte seien. In der Jugendherberge angekommen, kam es dann immer in kürzester Zeit bei diesen Schülern zu wahren Wunderheilungen.

Um unsere verspannten Muskeln gelegentlich ein wenig aufzulockern, besuchten wir zweimal das nahegelegene Hallenwellenbad mit einer "Superrutsche".



Den sportlichen Höhepunkt der Fahrt bildete am Freitag ein Wettlauf auf Skiern in Zweiergruppen (getrennte Wertung für Jungen und Mädchen). Die Strecke war knapp 15km lang. Bis auf wenige Ausnahmen gaben sich diesmal alle Schüler viel Mühe, und es kamen gute Ergebnisse dabei heraus. Die abendliche Preisverteilung war dann ganz auf die finanzielle Ebbe abgestimmt, die bei den meisten Schülern eingetreten war. Es gab Getränke und einiges zum Knabbern. Die ersten Sieger bekamen noch zusätzlich Urkunden. Die abschließende Disco zeigte dann noch einmal in aller Deutlichkeit, welche körperlichen Reserven in den Schülern steckten.

Balke

Unsere Abschlussfahrt nach Freiburg (Breisgau) 22.4. - 1.5.87 R10a

Nachdem wir unsere 7stündige Bahnfahrt mit 41 Grad Reisefieber überstanden hatten, kamen wir gutgelaunt in Freiburg an. Als wir die eine Stunde Fußmarsch vom Bahnhof zur Jugendherberge hinter uns hatten, waren schon alle derselben Meinung: Freiburg ist 'ne schöne Stadt! Wir nisteten uns erst einmal in der Jugendherberge ein und wurden dann mit einem guten Abendessen verwöhnt. Danach waren wir alle so zufrieden, daß wir schon ziemlich früh schlafen gingen.

Nach der ersten Nacht kam gleich das herrlichste Wetter, das uns zum Erkundungsmarsch geradezu angeregt hat. Wir fanden heraus, wo man am besten die Abende verbringen kann, wo man gut

essen konnte und wie die Straßenbahnverbindung uns am besten in die Stadtmitte führte. Die Freizeit, die wir nachmittags hatten, verbrachten einige mit einem Sonnenbad auf den Wiesen an der Dreisam, während unsere Wasserratten ins nahegelegene Schwimmbad gingen. Der Abend sollte dieses Mal nicht so geruhsam ablaufen: Wir hatten bis 11.30 Uhr Ausgang, und keiner kam zu früh.

Am nächsten Morgen zogen wir auf den Ratschlag unseres Lehrers hin unsere dickste Winterkleidung an und machten uns auf den Weg zum Ausguckpunkt "Schauinsland", wo es eisig kalt sein sollte. Aber nicht nur Schüler irren sich, mußte unser Lehrer eingestehen, als wir auf dem Schauinsland mit den Füßen in dem letzten Schnee standen und bei starker Hitze und Sonnenschein unsere ersten Sonnenbrände bekamen. Am Abend waren Disco "Unverschämt" und Kneipe "Omega" bei den meisten sehr beliebt.

Auf unserer Fahrt in die bezaubernde Altstadt von Colmar (Frankreich) haben wir uns mit Mühe und Not nicht gegen unsere, leider nicht sehr schweigsame Reiseführerin aus dem Mittelalter, die immer noch etwas "für ihre jüngeren Reisebegleiter sehr Interessantes" zu erzählen hatte, gewehrt. Aber der Ausflug hat sich gelohnt! Nur für einen Franzosen war es anscheinend ziemlich enttäuschend, daß er ein Mädchen aus unserer Klasse nicht für Geld haben konnte. Die Abende wurden immer länger und lustiger.

Da man den Sonntag heilig halten sollte, waren alle Unternehmungen an diesem Tage freiwillig. Einige nutzten diese Gelegenheit, um fehlenden Schlaf nachzuholen, während andere sich mit springwütigen Ziegen belustigten. Gegen



"Eine Reise
in die
Vergangenheit"



Abend und am Morgen füllte sich die Jugendherberge mit lauter neuen Gästen. Den Montagnachmittag verbrachten wir auf dem und um den Titisee. Nachdem wir unsere Muskeln freiwillig beim Tretbootfahren in Anspruch genommen haben, wurden diese bei der Wanderung um den halben Titisee nach Hinterzarten völlig ausgelastet. Doch nichts sollte uns davon abhalten, am Abend unser Lagerfeuer mit einer kleinen Weinprobe zu genießen. Andere Klassen aus der Jugendherberge gesellten sich noch zu uns, und so wurde es ein lustiger Abend.

Dienstag machten wir uns ziemlich unausgeschlafen auf den Weg in die schweizerische Stadt Basel, wo wir einige Zeit in dem Baseler Zoo verbrachten. Nach unserer Rückkehr waren fast alle sehr erschöpft, und diejenigen, die es noch nicht waren, verbrauchten ihre letzten Kräfte beim Schwimmen.

Am Mittwoch mußten wir leider feststellen, daß unser Lehrer die Kunsthalle doch nicht vergessen hatte. Wir guckten uns in kurzer Zeit die wohl sehr mühsam gesammelten Bilder an. Den Rest des Tages verbrachten wir damit, noch ein paar Besorgungen zu machen, oder wir gingen schwimmen. Beim Schwimmen machten wir eine nette Bekanntschaft mit einer kleinen Zecke (Bluthilde), die sich in das Bein einer Schülerin fraß. Nachdem die "Zeckenoperation" erfolgreich beendet war, machten wir uns das letzte Mal auf den Weg, Freiburg unsicher zu machen.

An unserem letzten Tag in Freiburg mußten wir noch einen Völkerkundemuseumsbesuch über uns ergehen lassen, und danach besichtigten wir noch die berühmte Freiburger Universität.

Das Kofferpacken schoben wir, so lange es ging, hinaus. Den Abend verbrachten wir noch einmal an einem gemütlichen Lagerfeuer, bei dem die Abschiedsstimmung bereits durchkam. Am Freitagmorgen mußten wir dann endgültig Abschied nehmen. Die ganze Bahnfahrt über trauerten wir, doch als wir in Bremen ankamen, freuten wir uns doch auf zu Hause. Unsere Abschlussfahrt nach Freiburg ist für uns alle wohl zum unvergeßlichen Erlebnis geworden.

Wonnwolken gucken

winnewonnewomme Wolken bauschig aufgetürmt
flattatati flattervögel
fliegen hoch schraubenschraubenschrauben höher
Windwind zosch
Flugzeuge brummen brummen durch die
winnewonnewommeWolken

Anke Decker



Veränderungen im Lehrerkollegium

Am 19.3.87 hatte **Herr Hammer** seinen letzten Schultag. Er war seit 1964 Lehrer in Brinkum, zunächst an der Realschule, dann an der KGS. Am Ende dieses Schuljahres wird ein weiterer Lehrer der Schule pensioniert: **Herr Schulz**, der bereits in der Planungsgruppe der KGS 1974 mitgearbeitet hat. Wir wünschen beiden "Gründungsvätern" einen angenehmen Ruhestand.

In diesem Schuljahr haben wir zum ersten Mal gleich zwei Fremdsprachenassistentinnen, die sich im folgenden Text selbst vorstellen.

Ich bin **Ciara Linnane** aus Dublin. Ich bin 23 Jahre alt. Ich habe Deutsch und Gälisch am Trinity College Dublin studiert und mit dem Lehrerexamen abgeschlossen. Ich bin seit Anfang September 1986 als Fremdsprachenassistentin an der KGS Stuhr-Brinkum.

Ich bin **Mercedes Gómez** aus Madrid. Ich bin 26 Jahre alt. Ich habe Deutsch in der Universität Complutense de Madrid studiert. Ich bin seit Oktober 1986 als Fremdsprachenassistentin an der KGS Brinkum.

Unsere Aufgabe ist es, Englisch- bzw. Spanischlehrer/innen zu unterstützen. Konkret sieht das so aus, daß wir Teile der jeweiligen Klassen übernehmen, ausnahmsweise auch ganze Klassen, und sie durch verschiedene Methoden in ihrer Sprechfertigkeit und Ausdrucksweise in der Fremdsprache fördern.

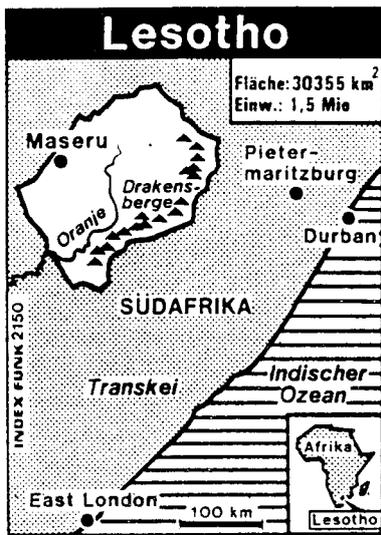
Die Arbeit an der KGS Brinkum macht uns großen Spaß. Wir empfinden die Atmosphäre an der Schule als sehr freundlich und entspannt. Wir denken, daß die Schule sich sehr um den Fremdsprachenunterricht bemüht und der Standard im Englischen und Spanischen ziemlich hoch ist.

Unser Jahr im Ausland ist sehr schnell vorübergegangen, und wir sind beide sehr froh, diese Entscheidung, ein Jahr in der Bundesrepublik zu verbringen, getroffen zu haben.

Mit Beginn dieses Schuljahres hat Herr (Jean-Marc) Meyer seinen Unterricht in der deutschen Schule in Lissabon aufgenommen, und Herr Bunk wird zu Beginn des kommenden Schuljahres in einer Schule in Lesotho unterrichten. Herr Bunk meint dazu:

"Lesotho" - Wo liegt das denn ?

"Wir wollen Sie nach Lesotho schicken", so lautete die Ankündigung nach dem erfolgreich absolvierten dreitägigen Auswahlverfahren des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) im November 86 in Berlin. Auf etliche Länder als zukünftiger Einsatzort im Entwicklungsdienst war ich vorbereitet, aber von Lesotho wußte ich bis dato nur sehr wenig.



Das Land mit der Hauptstadt Maseru ist etwa so groß wie Niedersachsen, liegt als Enklave mitten in Südafrika und wird wegen seiner Höhenlage (1300 - 3700m) auch als das Dach Afrikas bezeichnet.

Nach einiger Bedenkzeit und intensiver Information habe ich mich dann entschlossen, ab dem nächsten Schuljahr für den DED als Lehrer dort tätig zu werden.

Warum?

Nun, trotz aller -z.T. sicher berechtigten Kritik an bestimmten Entwicklungshilfeprojekten- bin ich doch der Meinung, daß ich als naturwissenschaftlicher Lehrer bei der augenblicklichen Si-

tuation an einer einheimischen Schule in Lesotho nützliche Arbeit leisten kann, denn es gibt nur sehr wenige ausgebildete Lehrer für diese Disziplin z.Zt. dort.

Darüberhinaus spielt ohne Zweifel die persönliche Komponente eine gewichtige Rolle für meine Entscheidung. Nach nunmehr fast 9 Jahren Schuldienst (18 Monate Referendariat in Bremen und 7 Jahre an der KGS Brinkum) möchte ich auch mal wieder "neugierig" auf ein neues Umfeld sein, bestimmte mittlerweile doch mehr oder weniger eingefahrene Bahnen, Aufgaben, Schemata, Schubladen, Kollegenkreise, Einschätzungen -oder wie immer man/frau das auch zu betrachten und zu benennen beliebt- ein wenig hinter mir lassen. Die Vision von nunmehr noch dreißig Jahren Brinkum in ununterbrochener Folge (siehe nebenstehenden Ausschnitt eines Originalschreibens der Bez.Reg.Hannover!)

VERWENDUNG	
- GÜLTIG AB 01.01.1900 -	
BESCHAFTIGUNGSENDE:	31.01.2017
PERSONALSTELLE:	BEZREGHANNOVER
STAMMDIENSTSTELLE:	KGS STUHR
ABORDNUNGSDIENSTSTELLE:	-KEINE-

war mir doch ein wenig zu lang und ich freue mich auf die kommende Aufgabenstellung, auch wenn sie nicht einfach sein wird!

Heinz Bunk

In der Schulleitung hat es eine Veränderung gegeben: der bisherige Didaktische Leiter, Herr Katthän, hat sich nicht wieder um diese Stelle beworben. Sein Nachfolger ist Herr Henneberg.

Zu Beginn des Schuljahres haben folgende Kolleginnen und Kollegen ihren Dienst an der Schule aufgenommen - zum Teil als Vertretung für beurlaubte Lehrerinnen und Lehrer:

- Frau Ott (Religion, Geschichte)
- Frau Müller-Black (Religion, Englisch)
- Frau Jagau (Französisch, Deutsch)
- Frau Hunger (Französisch, Deutsch)
- Herr Habicht (Mathematik, Physik)
- Herr Klein (Erdkunde, Religion)
- Herr Thelen (Musik, Kath.Religion)
- Herr Heine (Musik, Sozialkunde)
- Herr Dobis (M, PH, Ch, Inf)

Westlake High School



Ein Schuljahr in Californien

Allmorgendlich stellt sich den Schulbesuchern folgende Frage: Gehe ich zum Strand oder bleibe ich zuhause am Pool, wenn das Wetter draußen schön ist - oder bleibe ich im Bett, wenn das Wetter schlecht ist? Dieser Denkweise ist es auch zu verdanken, daß im Sommer pro Tag ungefähr 30% der Schüler fehlen. Im Winter ist die Zahl genauso hoch. Die Schüler, die notgedrungen zur Schule gehen (kein Benzin), erleben jeden Tag die gleiche Prozedur. In Amerika wählt man pro Semester sechs Kurse, die man dann jeden Tag zur gleichen Zeit besuchen muß. Dabei zählen Kurse wie Kochen und Autos reparieren genausoviel wie beispielsweise Geschichte. Die Schüler wählen aus einem Angebot von über 300 Fächern ihre Kurse für die zwölfjährige Schullaufbahn. Meine Kurswahl sah folgendermaßen aus. 7.25 Geschichte, 8.21 Politik, 9.27 öffentliches Sprechen, 10.27 Sport, 45 Minuten Pause, 12.06 Englisch und um 13.08 Computer. Um zehn nach zwei war der Tag dann offiziell vorbei.

Die Schule befindet sich an einem Berghang. Somit ist die eine Hälfte des Geländes gegen Ausbrüche der Schüler gesichert. Den anderen Teil umschließt ein "Burggraben" mit einer Brücke. Damit ist gewährleistet, daß der Schüler, einmal auf dem Schulgelände, nicht mehr unerlaubt verschwinden kann. Falls doch mal jemand ausbrechen sollte, stehen außer dem Hausmeister noch sechs weitere festangestellte Aufpasser mit Sprechfunkgeräten rund um die Schule verteilt, um im Ernstfall den Schüler einzufangen. Falls man während der Stunde einmal auf die Toilette muß, bekommt man vom Lehrer einen Paß ausgestellt, der einen berechtigt, sich für fünf Minuten auf dem Gang aufzuhalten.

Der Schulunterricht findet auf recht einseitige Weise statt. Der Lehrer spricht, und die Schüler schlafen. Dies wird dadurch noch erleichtert, daß keine mündliche Beteiligung gefordert wird. Die natürliche Dreiteilung des Tages (arbeiten, Freizeit, schlafen) wird californischen Maßstäben angepaßt. Der Tag beginnt mit Schlafen in der Schule. Beim Gong ist alle Müdigkeit wie weggeblasen, und der angenehme Teil des Tages beginnt. Abends bzw. nachts wird gefeiert und morgens in der Schule wird der Schlaf nachgeholt. Es ist zu verstehen, daß auch die Lehrer diesem Trend folgen und dementsprechend die Arbeiten konzipieren. Die Arbeiten bestehen aus Fragen und jeweils vier vorgegebenen Antworten. Die Aufgabe des Schülers besteht nun darin, eine der vier Antworten anzukreuzen. Diese Aufgabe ist auch noch im Dämmer Schlaf zu erledigen. Wer bei allen Aufgaben immer Antwort D ankreuzt, hat eine reelle Chance, mindestens ein Viertel des Tests zu bestehen. Das reicht aber nicht für eine vernünftige Note im Bereich A - D. Ein F (failed/durchgefallen) wäre die Zensur.

Mein erstes Gespräch mit einem amerikanischen Schüler verlief folgendermaßen: "Du bist aus Deutschland? Dann kannst Du Bier trinken! Heute abend ist bei mir eine Party, kommst Du?" Amerikaner kann man am einfachsten beeindrucken, indem man ihnen sagt, daß man in Deutschland schon mit sechzehn Jahren Bier trinken darf, während es in Amerika erst mit einundzwanzig erlaubt ist. Wenn man dann noch das Gespräch auf deutsche Autobahnen bringt und ganz nebenbei bemerkt, daß wir hier selbstverständlich keine Geschwindigkeitsbegrenzung haben, während sie nur 88 km/h fahren dürfen, hat man es geschafft.

Kai Gramke

Angst

Die Angst vor Spinnen
Die Angst vor Prüfungen
Die Angst vor Fahrtstühlen
viele haben sie
jeden Tag
Die Angst vor Atomkraftunfällen
Die Angst vor dem Tod
Die Angst vor Krieg
jeder hat sie
jeden Tag
Die Angst, Dich zu verlieren
ich habe sie
immer, wenn Du nicht bei mir bist
Angst - meine Angst

Susanne Schröder

Arbeitsgemeinschaften

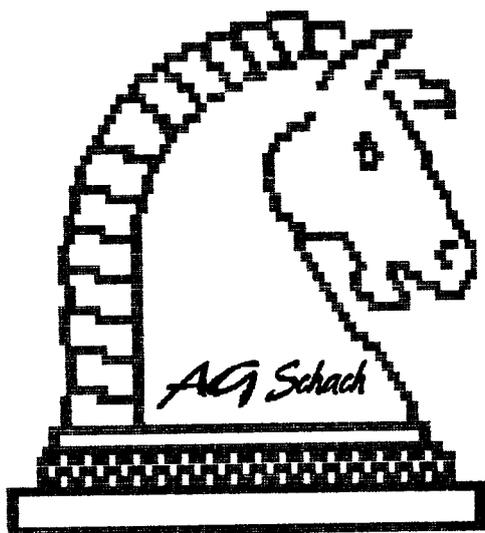
Übersicht 2. Halbjahr

Übersicht über die Arbeitsgemeinschaften im 2. Halbjahr 86/87

Nr.	Thema der AG	Tag	Beginn
1	Hallenhandball für Klassen 7 und 8	Mo	15.00
2	Schach	Do	16.30
3	Eine - Welt - Laden	Do	13.20
4	Südamerikanische Folklore	Di	13.20
5	Schreiben	Di	13.20
6	Anders Reisen: Irland/Wales	Di	13.20
7	Maschinenschreiben für Anfänger	Mo	13.20
8	Maschinenschreiben für Fortgeschrittene	Mo	14.05
9	Kochen	Do	15.30
10	Theater ist zum Spielen da	Mi	13.20
11	Jonglieren und spielerische Akrobatik	Mi	13.20
12	Einführung in die Handhabung der Computer (Anfänger)	Di	13.20
13	Börsenspiel	Di	15.00
14	Französisch für Hauptschüler	Do	13.20
15	Partnerschaft mit Sigulda	Mo	13.20
16	Badminton	Mi	13.20
17	Musiktheater	Di	13.30
18	Band	Mi	13.30
19	Musical	Mo	13.30
		Do	13.30
20	Theater für die gymn. Oberstufe	Di	13.30
21	Hallenhandball für die Jahrg. 9 und 10	Do	16.30
22	Klima/Wetterkunde	Mi	15.00
23	Fußball: "Jugend trainiert für Olympia"	Mo	16.30
24	Film-AG	Do	13.20
25	Elektronik/Amateurfunk	Do	13.20
26	Fußball für die Jahrg. 11 - 13	Di	13.20
27	Hallenfußball	Mo	16.30
28	Schulgarten	Fr	13.20
29	Gesunde Ernährung	Mo	13.15
30	Ölmalerei	Di	13.15
31	Mofaführerschein	Mi	16.30
32	Informatik für den Jahrgang 11	Do	13.20
33	Chor für die Orientierungsstufe	Do	13.20
34	Steuern mit Computern (Fortgeschrittene)	Mi	13.20
35	Orchester für die Orientierungsstufe	Di	13.20
36	Lebensmittelchemie	Fr	13.30
37	Arbeiten mit Filz	Do	13.15
38	Volkstanz	Fr	13.20
39	Alte Handwerkstechniken	Fr	13.20

Arbeitsgemeinschaften

Die Möglichkeiten, Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule einzurichten, haben weiter zugenommen und das Interesse der Schüler an der Teilnahme ebenfalls: im 2. Halbjahr bestehen 39 Arbeitsgemeinschaften, an denen ungefähr 450 Schüler teilnehmen. Im Vergleich zum Schuljahr 85/86 ist das eine Zunahme von 15 Arbeitsgemeinschaften. Es sieht auch fast so aus, daß sich das "Transportproblem" zu den nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften lösen läßt: der Schulausschuß der Gemeinde Stuhr hat die Empfehlung beschlossen, an drei Nachmittagen die Schüler nach den Arbeitsgemeinschaften (um 15 Uhr) mit Bussen nach Hause zu fahren. Die folgende Übersicht zeigt die AGs des letzten Halbjahres, und einige neue Arbeitsgemeinschaften werden dann auf den nächsten Seiten dargestellt.



Seit August 1986 gibt es eine neue Arbeitsgemeinschaft an unserer KGS:

S c h a c h.

Jeweils am Donnerstagnachmittag treffen sich interessierte Schüler der Sekundarstufen I und II, um unter der Leitung von Rolf-Dieter Brinkmann ihre Schachkenntnisse zu verbessern. Spielpraxis steht dabei im Vordergrund, aber auch die Vermittlung von theoretischem Wissen kommt nicht zu kurz.

Bei den Schulschachmeisterschaften des Regierungsbezirks Hannover hatten die Schüler Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Die Mannschaft der Sek. II mit Michael Heine, Frank Neuhaus, Ulrich Giese, Axel Schnelle und Claudius Caesar belegte dabei gegen starke Konkurrenz einen guten Mittelplatz. Da alle Schüler im nächsten Schuljahr als Jahrgang 13 erneut antreten können, hoffen sie auf ein noch erfolgreicherer Abschneiden.

Noch besser als die Sek.II-Schüler schnitten die Schüler der Jahrgänge 7/8 ab. Als ungeschlagene Sieger der Vorrunde mit 20:0 (!) Brettpunkten belegten sie im Endkampf einen undankbaren 2. Platz, und zwar nur mit einem 1/2 Brett punkt Rückstand. Die Mannschaft wurde von Roland Freitag, Christian Schmidt, Andreas Wiggers, Thorsten Heide und Volker Wiggers gebildet (siehe Foto).

Die "Prestigeduelle" mit den ebenfalls teilnehmenden Mannschaften der KGS Weyhe endeten mit einem 2:2 Remis bei der Sek.II sowie einem 2,5:1,5-Erfolg der Schüler aus den 7./8. Klassen.

Herr Brinkmann wird übrigens im kommenden Schuljahr 1987/88 sein Angebot noch zeitlich erweitern, so daß dann noch mehr interessierte Schüler dem Schachsport frönen können. Er hofft, daß bei den nächsten Wettkämpfen im Schulschach auch Mannschaften der Jahrgänge 9/10 und der Orientierungsstufe gebildet werden können.

Ein besonderes Bonbon hat der Etat-Ausschuß der KGS den Schachspielern schon gestiftet: für die Anschaffung von Folienbrettern, Schachfiguren und Schachuhren stellte er eine nicht unerhebliche Summe zur Verfügung.

R.-D. Brinkmann



Seine Tigerung ist so regelmäßig wie unregelmäßig
Sein Knurren ist mal böse, wenn anders verspielt
Er ist gereizt, wenn man ihn nur manchmal beachtet
aber zärtlich, wenn man sich um ihn kümmert
Er ist ein Monster, wenn man ihn ärgert
und Belmondo, wenn man mit ihm spielt
Wenn er schläft, ist er wie ein Baby
jedoch kaum wach, so gefährlich wie ein Grizzlybär
Auch ist er arg verfressen und schon früh verliebt.
Kurzum er ist liebenswert
und nicht wegzudenken.

Simone Materlik
12. Jahrgang

der Zweisprachigkeit, dem Lebensstandard auf dem Land und in den von Zerschließungen bedrohten walisischen Industriestädten, dem regionalen Nationalismus und seinem geschichtlichen Hintergrund. Natürlich mußten auch dem geplanten Londonbesuch 2 Treffen vorbehalten sein.

Der eher "theoretische" Teil wurde jeweils gefolgt von sprachpraktischen Übungen, die z.T. in selbstentwickelten Dialogen mit Rollenspiel einmündeten (so z.B. die Situation der Ankunft in den Familien usw.). Als besonderer Vorteil erwies sich hier die bereitwillige Unterstützung durch unsere irische Fremdsprachenassistentin, Ciara Linnane, der ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.



Ob wir damit einen Schritt zur Überwindung der ersten Sprechhemmungen unserer Schüler/innen geschafft haben, ob diese wiederum in Wales vermitteln können, daß Stuhr eben nicht stur ist - das wird sich zeigen. Das bisherige Engagement läßt allerdings nur Bestes hoffen!

Bärbel Gemmeke-Stenzel

Bundesjugendschreiben

In diesem Jahr haben 7 Schülerinnen und Schüler das Bundesjugendschreiben im Maschinenschreiben bestanden. Alle bestandenen Arbeiten werden mit BJS-Urkunden ausgezeichnet!

Mindestvoraussetzung ist eine 10minütige Abschrift mit mindestens 80 Anschlägen/Minute unter Einhaltung der Fehlergrenze (z.B. 4 Fehler bei 800 Anschlägen in 10 Minuten = Note IV).



R. Gerdes

AG Einführung in die Handhabung des Computers



Viele Schülerinnen und Schüler besitzen einen Computer, den sie aber überwiegend nur für Computerspiele nutzen. Dabei könnte dieser Computer durchaus eine Hilfe bei der Erledigung häuslicher Aufgaben oder beim Lernen sein. Diese Möglichkeiten sind den Schülerinnen und Schülern zwar vage bewußt, jedoch fehlt ihnen die Einsicht in die Möglichkeiten der Arbeit mit dem Computer.

Förderverein e.V.

KGS

Stuhr - Brinkum

Familien-
Jahresbeitrag
DM 18.--

Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325
Volkebank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000

Ziel der AG "Einführung in die Handhabung des Computers" ist nun, den Lernenden diese Einsichten zu vermitteln. Die AG beginnt mit der Erläuterung der Funktionsgruppen eines Mikrocomputers und ihres Zusammenspiels. Geübt wird dabei schon das Umgehen mit der Tastatur, durch die verschiedene Informationen in den Computer eingegeben werden. Zur Verknüpfung, Verarbeitung und Ausgabe dieser Informationen werden kurze Programme in BASIC in den Computer eingegeben. Trotz ihrer offenkundigen Mängel wird die Programmiersprache BASIC verwendet, weil sich mit dieser auch der Heimcomputer der Schülerinnen und Schüler nach dem Einschalten meldet.

Das Erlernen des Programmierens ist übrigens nicht das Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft, sondern nur die Einführung in die Handhabung und einige Einblicke in die Anwendungsmöglichkeiten des Computers.

Höpken

AG SIGULDA-CURYŅDA

Unsere AG besteht seit Anfang dieses Schuljahres. Wir beschäftigen uns mit der Geschichte der Sowjetunion und vor allem Lettlands. Auch die neue russische Politik interessiert uns. Außerdem wollen wir den Abbau von Feindbildern zwischen Deutschen und Sowjetbürgern fördern.

Unser größter Wunsch ist es, daß irgendwann einmal ein regelmäßiger Austausch zwischen Stuhr und der Stadt Sigulda entsteht. Das heißt, daß vielleicht auch einmal Schüler aus Sigulda zu uns kommen.

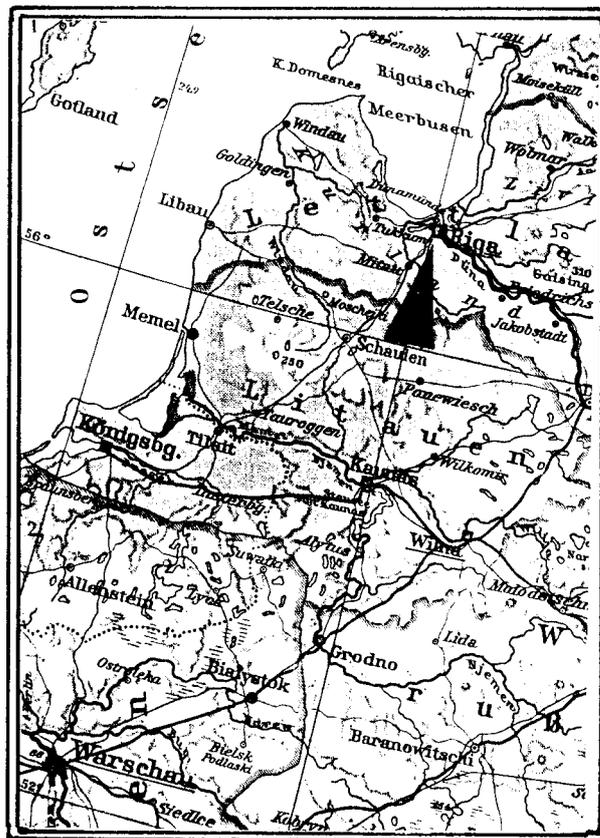
Bereits vor einem halben Jahr haben wir eine Aktion gestartet, um ersten Kontakt mit Sigulda zu schließen. Wir haben Puppen gebastelt, eine Fotowand mit Fotos der AG-Teilnehmer und unserer Schule zusammengestellt,... Diese Geschenke haben wir einer Reisegruppe des "Förderkreises für deutsch-sowjetische Kommunalpartnerschaft" mitgegeben. Darunter waren auch unsere Adressen.

Die Frage, warum wir uns ausgerechnet Riga/Sigulda als Ziel einer Partnerschaft ausgesucht haben, ist leicht zu beantworten: Da Bremen schon partnerschaftliche Beziehungen zu der lettischen Hauptstadt (ein Bremer Bischof gründete im Jahre 1201 das heutige Riga) hat, wollen wir eine ähnliche Verbindung zu Sigulda (ein kleiner Ort ca. 53 km von Riga entfernt) aufbauen.

Sicher können sich die meisten im Moment noch nichts unter Riga und Sigulda vorstellen, darum hier einige Fakten:

Sigulda

Sigulda ist nur eine kleine Stadt (Fläche ca. 19km²) und 53 km von Riga entfernt.



Der berühmte Gauja-Nationalpark (die Gauja fließt durch ihn durch) ist 837.5 km² groß und grenzt direkt an Sigulda an. Dieser Park wurde 1974 eröffnet und ist für Touristen ein beliebtes Ausflugsziel (jährl. ca. 1 Mill. Besucher).

Andere Sehenswürdigkeiten von Sigulda:

- die Burg von Sigulda (13.Jh.)
- die Bischofsburg von Turaida, die als Landeskundemuseum dient
- das Grab der Rose von Sigulda (sagenumwobenes Denkmal, das an die unerschütterliche Liebe eines Mädchens zu einem Gärtner erinnert)
- Die Bischofsburg Krimulda
- und weitere

Abgesehen von den vielen Sehenswürdigkeiten ist Sigulda das Republikzentrum des alpinen Sports und ein Trainingsort für Radfahrer.

So, und nun zu R i g a !

Die Hauptstadt Lettlands dürfte wohl etwas bekannter sein, aber trotzdem hier noch etwas über Riga:

- Riga ist 300 qkm groß und hat 835.000 Einwohner
- Es ist ein großes Forschungs-, Industrie- und Kulturzentrum des Landes und durch seinen Hafen eine bedeutende Handelsmetropole
- Touristen besuchen sehr gerne die Rigaer Bucht

Soweit zu Riga und Sigulda.

Im Juni werden wir nun mit unserer AG nach Sigulda fahren, um persönliche Kontakte zu schließen.

Außerdem hoffen wir, durch den Besuch einen interessanten Erfahrungsaustausch mit Schülern in der Sowjetunion zu haben, eventuelle Vorurteile abzubauen und einen Briefkontakt ins Leben zu rufen.

Schule

Schule - mein Alltag

Jeden Tag lernen nach Noten

Jeden Tag gewisse Lehrer gewisse Lieblinge

Jeder Tag ein Stundenplan mit eingeplanter
Benotung, Bevormundung

Schule - mein Alltag

Bald kommt das Abitur,

was ist wenn ich versage?

Bald soll ich einen Beruf erlernen und Geld
verdienen

doch letztlich wofür?

Bald ist ja alles vorbei

doch hoppla, wie soll ich das verstehen?

Schule meine Zukunft

Was kommt nach der Schule für mich?

Gibt es eine gute Lehrstelle für mich?

Eine Perspektive für mich?

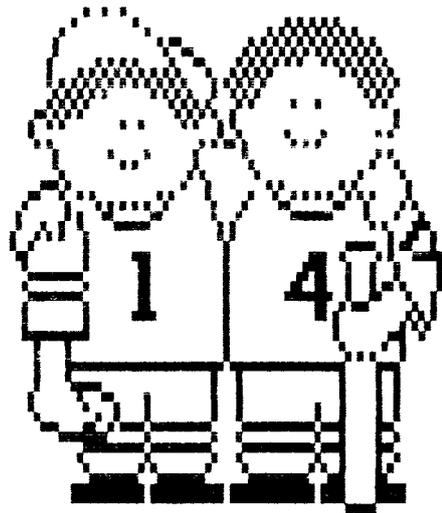
ohne Abschluß sowieso keine Chancen
und - mit Abschluß?

Schule bestimmt meinen Alltag

- meine Zukunft bestimmt die Schule

Anke Decker

Jugend trainiert für Olympia 1987



Die Teilnahme unserer Schule am Bundeswettbewerb beschränkt sich in den letzten Jahren immer mehr auf die Sportarten Hallenhandball und Fußball. Während wir im Basketball schon seit 2 Jahren nicht mehr teilnehmen, haben wir es in der Wettkampfklasse I (Sek.II) im Volleyball bei den Mädchen noch einmal versucht, scheiterten jedoch gleich in der 1. Runde. Die Fußballwettbewerbe stehen noch aus. Wir werden in den Wettkampfklassen IV, III und II (OS/7 u. 8/9 u. 10) starten. Besonders die OS-Jungen haben in den letzten Wochen bei Vergleichskämpfen ihre deutliche Überlegenheit unter Beweis gestellt, so daß wir uns hier einige Hoffnungen machen, über die ersten Runden zu kommen.

Bereits beendet ist das Hallenhandballturnier für Jungen und Mädchen. Wir starteten in den Wettkampfklassen IV, III und II mit Jungen und Mädchen. Unsere große Hoffnung, die Jungen der WKIII, 4/5 der Jungen entstammten der Kreismeistermannschaft von Jahn-Brinkum (C-Jugend), brauchte nur einen Gegner zu schlagen, um am Landesentscheid in Melle teilnehmen zu können. Unsere Schule war Ausrichter des Bezirksentscheidendes. Da brach die "Schneekatastrophe" über Norddeutschland herein. Die Schule fiel aus.

Bis auf eine Mannschaft sagten alle anderen ab. Die Jungen der Christopherus-Schule in Elze kamen mit Zug und Taxi, siegten überlegen und verschwanden anschließend mit ihrer Betreuerin zu Fuß im Schneetreiben Richtung Bremen. Ich begegnete dieser sportlichen Mannschaft später beim Landesentscheid in Melle erneut. Hier waren sie es dann leider, die ihre Meister fanden. Die Jungen der Wettkampfklasse II fuhren samt Betreuer zu ihrem Austragungsort, stellten fest, daß nicht alle



Förderverein e.V.
KGS
Stuhr - Brinkum

Familien-
Jahresbeitrag
DM 18.--

Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000



Bezirkssieger im
Hallenhandball
(Altersstufe III):
Betreuer L. Balke
Sabine Kuzyk
Michaela Feldmann
Petra Maschmann
Maren Peters
Maren Ernsting
Bianca Ehlers
Katrin Krebs
Tanja Aschermann
Sandra Jürgens
Angela Grumbach

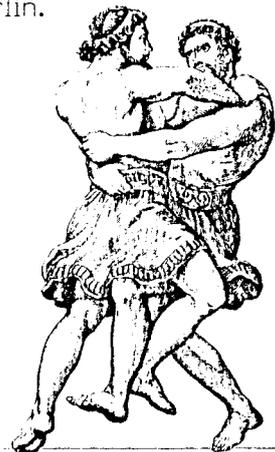
"Jugend trainiert
für Olympia" -

Bezirkssieger im
Hallenhandball
(Altersstufe II):
Betreuer W. Nöbel
Svenja Rau
Katja Ackermann
Tatjana Erlewein
Ulrike Bork
Tanja Bruchhäuser
Sandra Harjes
Iris Cron
Claudia Grams
Gaby Müller
Nicole Ulrich
(nicht im Bild:
Anja Müller)



Die erfolg-
reiche
SCHACH - AG
mit ihrem
Betreuer
Rolf-Dieter
Brinkmann

Spieler sich ausweisen konnten. Die Teilnahmeberechtigung wurde aberkannt und aus war der Traum von der Reise nach Berlin.



Die von Herrn Nöbel betreuten Mädchen der WK II und die von mir betreuten Mädchen der WK III wurden Kreis- und Bezirksmeister (Reg.Bez.Hann.) und durften zu den niedersächsischen Landesmeisterschaften nach Melle reisen. Hier trafen jeweils die Sieger der 4 Regierungsbezirke aufeinander. Nur die Turniersieger kommen dann jeweils nach Berlin.

Bei unseren aus 2 - 3 Vereinsmannschaften zusammengestellten Mädchenmannschaften wurde dann im Turnierverlauf sehr schnell klar, daß wir zwar in Bezug auf Einzeltalente und -leistungen allen anderen Mannschaften ebenbürtig waren, daß uns aber der Spielfluß unserer Gegner, die samt und sonders komplette Vereinsmannschaften, Kreismeister und Bezirksmeister auf Vereinsebene waren, fehlte. Die Mädchen versuchten ihren Mangel durch körperlichen Einsatz auszugleichen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne die hochqualifizierten Schiedsrichter gemacht. 2/3 der Tore, die wir kassierten, waren 7-Meter-Würfe.

Beide Mädchenmannschaften belegten dann zum Schluß den 4. Platz. Dieses tat der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch. Besonders die Mädchen der WK III ließen es sich nicht nehmen, vollständig und laut singend Pokal und Urkunde abzuholen.

Natürlich haben es alle bedauert, daß in diesem Jahr für uns der Zug nach Berlin abgefahren ist.

Die Teilnahme an den Landesmeisterschaften ist jedoch um so höher zu bewerten, wenn man weiß, daß unsere Schule die einzige in Niedersachsen war, die es geschafft hatte, 2 Mannschaften in den Landesentscheid zu bringen.

Ludwig Balke

Auf dem Weg zum echten Kino

Die Film-AG der Schule kann auf eine erfolgreiche Kino-"Saison" zurückblicken, hat es doch im letzten Jahr erhebliche Verbesserungen gegeben. Waren wir in den vergangenen drei Jahren doch eher - notgedrungen - eine "Filmvorführstätte", so können wir mittlerweile doch mit Fug und Recht von einem "echten" Kino sprechen.



Was wurde verändert? Die Schule hat eine neue Großleinwand bekommen, fünf Meter lang und drei Meter hoch. Durch diese riesige Fläche ist der optische Eindruck so überwältigend, daß Brinkum nunmehr vielen Bremer "Schachtelkinos" überlegen ist. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde für die Finanzierung dieses Kommunalen Kinos.

Sollen besondere Streifen (Stop making sense, Unheimliche Begegnung der III. Art) gezeigt werden, arbeitet die Film AG mit den "Ton-Ingenieuren" der Theater-AG zusammen. Sie sorgen für den richtigen "Sound", der die Filme zum echten Erlebnis werden läßt. Aber auch die "normale" Tonanlage ist gegenüber der Vergangenheit wesentlich leistungsfähiger geworden.



Über die Zahl der Besucher ist die AG hochzufrieden, ist das Forum doch bei den meisten Filmen gut besetzt, manchmal herrscht sogar drangvolle Enge. Das tut der guten Stimmung aber keinen Abbruch, eher im Gegenteil. Eine nette Geste scheint sich langsam einzubürgern - hat dem Publikum der Film gefallen, klatscht es zum Schluß Beifall. Das freut die Veranstalter natürlich.

Mit tatkräftiger Unterstützung des Gemeindejugendpflegers, Herrn H. Schüler, erscheint seit Januar 1987 nunmehr monatlich ein Film-Programm. Nicht nur die Streifen der AG sind hier aufgeführt, sondern auch alle anderen Veranstaltungen der weiteren Spielstätten des Filmrings Stuhr in den umliegenden Gemeinden.

Zur Zeit plant die AG das neue Programm für die Spielzeit 87/88, die nach den Sommerferien starten soll.

Für den Herbst ist eine "lange Filmnacht" vorgesehen, in der zwei inhaltlich verwandte Werke nacheinander aufgeführt werden.

Wahrscheinlicher Termin: Kurz vor den Herbstferien.

H. Pribbernow

Die Müslis kommen!

Zu Beginn des Schuljahres 1986/87 bildete sich auf Initiative von Christiane Wichelmann eine neue Arbeitsgemeinschaft: die AG "Volles Korn". Die circa 15 Teilnehmerinnen -der einzige Junge erschien leider nur sehr sporadisch- setzten sich mit gesunden Alternativen zur heutigen Ernährung auseinander. Nachmittage mit "grauer Theorie" über Speisefette, Süßmittel oder Getreide wechselten mit Freßgelagen, in denen die erworbenen Kenntnisse praktisch umgesetzt wurden. Außerdem versuchte die Gruppe, auch ihre Umwelt zu einer bewußteren Ernährung anzuregen. So entstand ein Schaukasten, in dem die Inhaltsstoffe verschiedener Süßigkeiten dargestellt wurden. Am Tag der offenen Tür verkauften die Teilnehmerinnen selbstgebackenen Vollkornkuchen, am Elternsprechtag Vollkornbrötchen mit alternativen Brotaufstrichen. Beides fand reißenden Absatz.

Für alle, die auf den Geschmack gekommen sind, hier noch ein AG-erprobtes Nachtisch-Rezept:



Apfelrohkost mit Vanillesoße

Apfelrohkost:

6 aromatische Äpfel
Saft von 1-2 ungespritzten Zitronen
1 Eßlöffel Honig

Zitronensaft mit Honig verrühren, geriebene Äpfel dazugeben.

Vanillesauce:

3/8 l Wasser 1 MS Vollmeersalz
40g Weizenvollkornmehl
1/8 l Sahne
1 Ei
80g Honig, 2 MS Vanille

1/4 l Wasser zum Kochen bringen; das frisch gemahlene Weizenvollkornmehl mit 1/8 l Wasser glattrühren, in das kochende Wasser rühren und aufkochen lassen. Im Wasserbad unter Rühren abkühlen lassen, Sahne, verquirltes Ei, Honig und Vanille dazugeben.

für die "Vollkörner": Ute Winsemann

Abenddämmerung

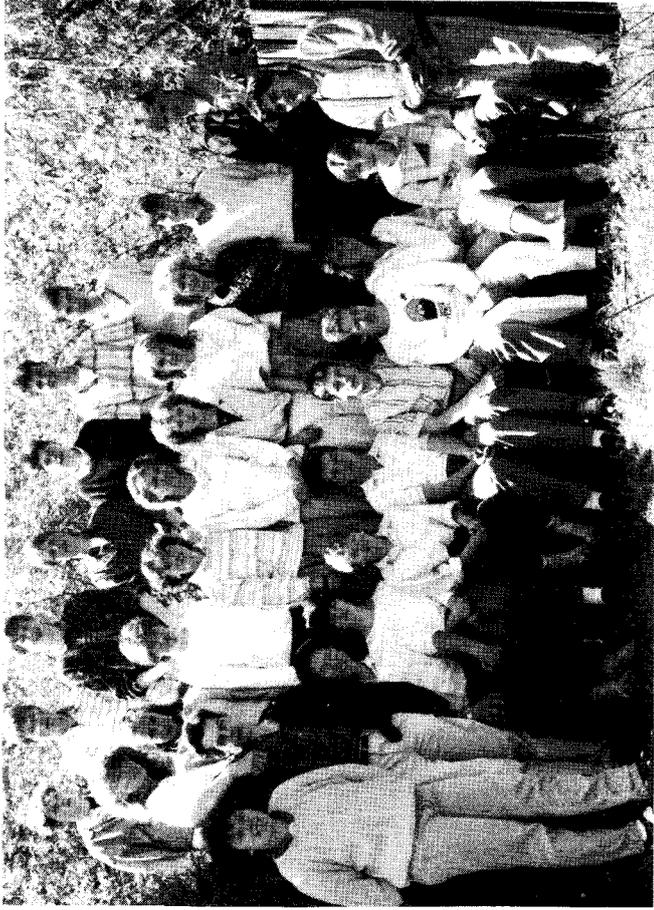
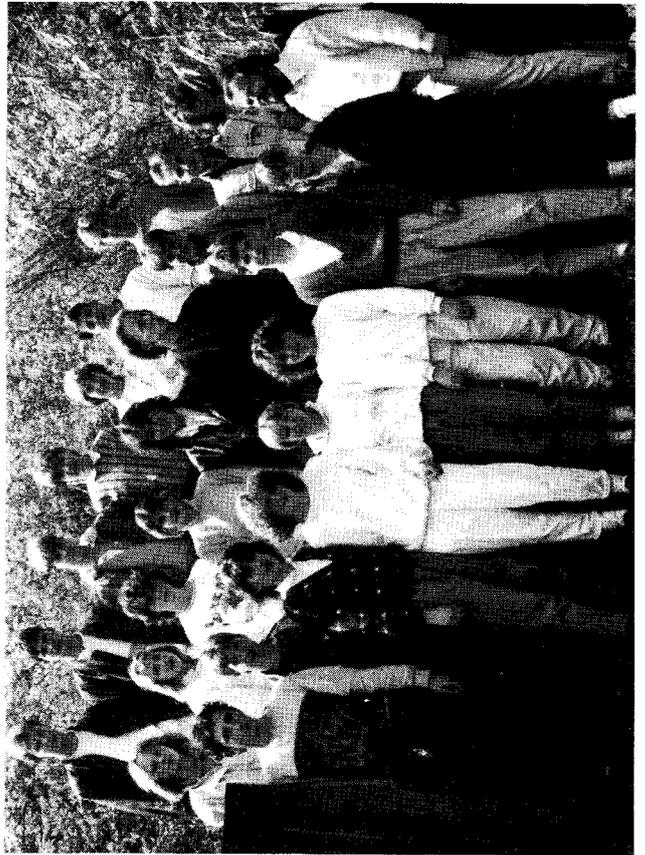
Abends, zur blauen Stunde
bist du wieder da
wenn die weitläufigen Kreise
der Gedanken enger werden
fährst Du sie in den Teufelskreis
der mich wahnsinnig macht.

Jörg Mühlisch
13. Jahrgang



Abschlußklasse R 10a (Bernd Gerdes)

Abschlußklasse R 10c (Günter Franz)



Abschlußklasse R 10b (Gisela Wichmann)

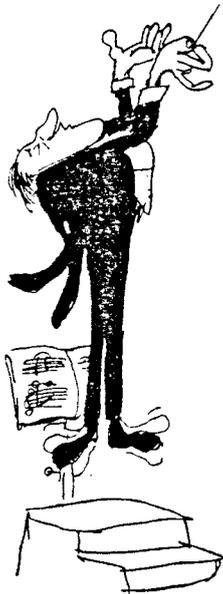
Abschlußklasse H 10a (Wolfgang Nöbel)



AG Lied und Spiel In der Orientierungsstufe

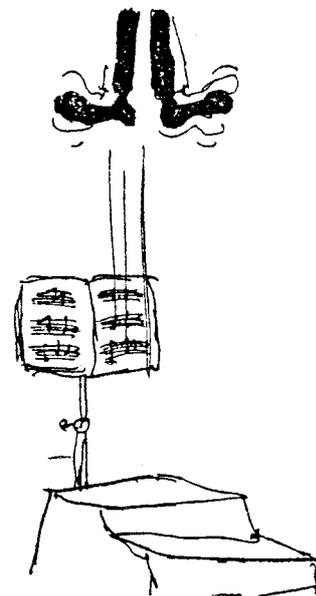
Seit Beginn des Schuljahres 86/87 gibt es in der OS eine Arbeitsgemeinschaft, die versucht, Volkslieder, Kinderlieder, Scherzlieder usw. nicht nur zu singen, sondern deren Inhalte szenisch aufzubereiten. Damit sollte dem großen Interesse der OS-Schüler und Schülerinnen an der Musicalarbeit der Sekundarstufen I und II Rechnung getragen werden. Die Teilnehmer lernen dabei spielerisch, sich in einem Raum zu bewegen, der architektonisch durch die Bühnenmaße vorgegeben ist und inhaltlich durch Text und Melodie festgelegt wird.

Nach ersten Vorübungen zur Bewegungstechnik beim Theaterspiel stand dann die Erarbeitung des Singspiels "Florian



auf der Wolke" von James Krüss und Christian Bruhn auf dem Programm: Ein Junge wünscht sich nichts sehnlicher, als fliegen zu können. Dabei nimmt er sogar den Spott seiner Spielkameraden in Kauf. In einem Traum gelingt es ihm schließlich, auf einer Wolke Platz zu nehmen und die Welt von oben mit ganz anderen Augen zu sehen. Dabei fallen ihm lustige und ernste Dinge auf, die den Lauf der Welt bestimmen; Menschen, die Feste feiern, Menschen, die Kriege führen, Tiere, die ihm von seltsamen Begegnungen mit den Menschen erzählen.

Die Musik ist leicht erlernbar, da sie Kinderliedermelodik mit Schlagertypik verbindet. Das Arrangement ist der Popmusik verpflichtet. Gerade diese Mischung erwies sich in der Probenar-



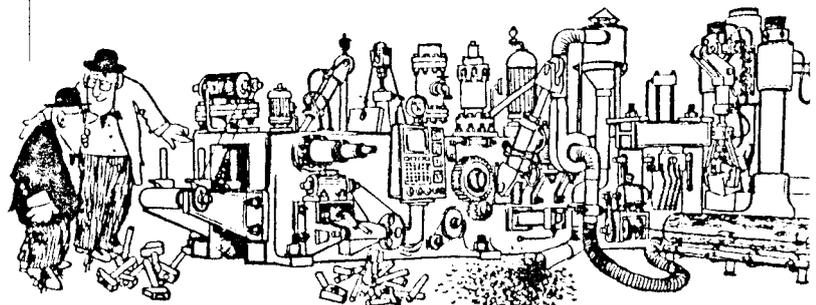
beit als außerordentlich hilfreich, da die Schüler und Schülerinnen sehr viel Spaß auch an der Einstudierung der Lieder hatten.

Die szenische Aufarbeitung erfolgte dann im Gespräch, wobei die Anweisungen im Klavierauszug eine erste Anregung gaben. Die Phantasie der Schüler und Schülerinnen kannte jedenfalls in dieser Arbeitsphase kaum Grenzen.

Adolf Thelen

AG Steuern mit dem Computer

In dieser AG wird der Mikrocomputer verwendet, um Maschinen und Geräte zu steuern. Nach der Erarbeitung einiger Grundbegriffe der Meß-, Steuerungs- und Regelungstechnik werden zunächst Schaltungen entworfen und gebaut (Interfaces), um mit dem Computer eine Reihe von Leuchtdioden (LED) zu steuern. Hieran wird das Programmieren der Schnittstelle des Computers geübt. Z.B. werden Blink- und Lauflichter mit unterschiedlichen Frequenzen erzeugt. Durch diese Programme lernen die Schülerinnen und Schüler die Flexibilität einer Computersteuerung kennen. Im weiteren Verlauf werden Gleichstrommotoren und Schrittmotoren durch Computerprogramme gesteuert.



Insbesondere durch die Kombination von Computersteuerungen mit Schrittmotoren können sehr genau arbeitende Maschinen und Geräte konstruiert werden. So sind einige Schüler dieser AG gegenwärtig damit beschäftigt, sich einen Plotter (computergesteuerte Zeichenmaschine) zu bauen.

Da für Steuerungsaufgaben manchmal Eingriffe in den Computer nötig sind, können die Computer, an denen Informatikunterricht erteilt wird, nicht verwendet werden. Leider steht dieser AG daher für Steuerungsaufgaben nur ein Computer zur Verfügung.

Höpken

AG Internationale Volkstänze

Während der Projektwoche des Schuljahres 1986/87 wurde der Grundstein für die jetzt bestehende Arbeitsgemeinschaft "Internationale Volkstänze" gelegt, als sich etwa 30 Schüler als Teilnehmer beim Projekt "historische Tänze" meldeten. Schon im Laufe der Vorbesprechung wurde klar, daß zwei verschiedene Gruppen gebildet werden konnten, eine mit einem Schwerpunkt beim Thema "Höfische Tänze und Square-dance", die andere Gruppe bevorzugte die Erarbeitung von internationalen Volkstänzen mit Hauptaugenmerk auf Balkantänzen und israelischen Tänzen.

Im Laufe des Monats November entstand dann - hauptsächlich aus den Reihen der Teilnehmerinnen dieser Teilprojektgruppe - die derzeit aus acht Schülerinnen aller Schulzweige und Jahrgangsstufen bestehende AG. Diese Gruppe trifft sich jeden Freitag in der 7. und 8. Stunde in der neuen Turnhalle zum Tanzen. Leider ist mit Null die Anzahl der teilnehmenden Jungen doch

auffällig klein. Sollte Tanzen als "unmännlich" gelten? (Immerhin sind einige Tänze aus dem ständig wachsenden Repertoire ursprünglich Männertänze.))

Ein wesentlicher Aspekt dieser AG ist, daß die Arbeit dort nicht als solche im schulischen Sinne empfunden wird, sondern einfach Spaß macht. So verfolgen wir in dieser AG auch nicht das Ziel, Tänze für eine Aufführung einzustudieren. Wenn sich irgendwann einmal zeigt, daß einige Tänze besonders gern getanzt werden oder aufgrund vieler Übung "bühnenreif" sind, ist ein kurzer Auftritt, etwa in der Art, wie während der "Böhm-Veranstaltung" für Äthiopien, im Rahmen einer Veranstaltung auch nicht ausgeschlossen, kann aber nur stattfinden -und das ist ein Prinzip-, wenn die Schülerinnen dazu bereit sind.

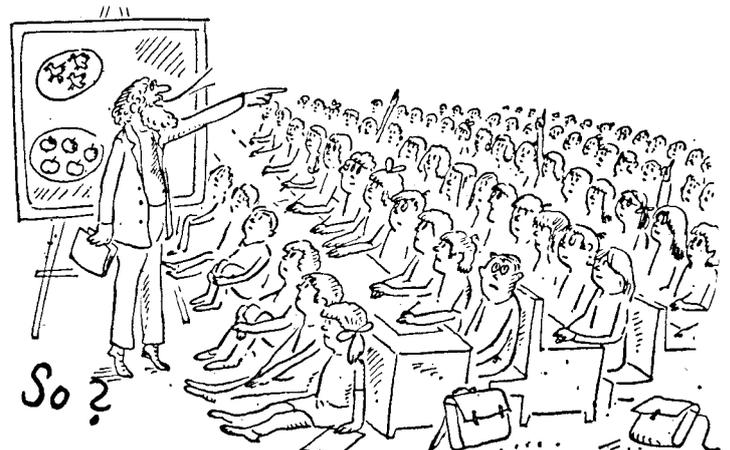
Unsere Tänze stammen zu einem großen Teil aus Rumänien, ferner aus Israel, Jugoslawien, teilweise auch aus Deutschland, Frankreich und Rußland und vermitteln uns auch etwas vom Temperament und von der Kultur dieser Völker.

M. Poeck

Projektartiger Unterricht In der Klasse G10c

1. Vorbemerkung

Ein projektartiger Unterricht wurde in dieser Klasse bereits zum dritten Mal durchgeführt. Die Klasse bearbeitet eine Woche lang ein selbstgestelltes Thema. Gearbeitet wird nur in den Stunden von den Lehrern, die sich zur Mitarbeit bereiterklärt haben. Zwischendurch läuft der andere Unterricht wie gewohnt weiter. Am letzten Tag wird ausgewertet, d.h. alle Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.



2. Die Erfahrungen aus zwei Projekten

Beim ersten Projekt ("Computer") haben die Schüler selbst unterschiedlich große Gruppen gebildet und versucht, ihr Thema zu bearbeiten. Diese offene Arbeitsform war ihnen aber unbekannt und es offenbarten sich erhebliche Schwierigkeiten im Umgang mit der Bücherei, den Möglichkeiten zur sonstigen Informationsbeschaffung, der Zusammenarbeit in Gruppen und auch mit der Form der Darstellung ihrer Arbeit. Als die Ergebnisse vorgestellt wurden, hörte kaum jemand den anderen Gruppen zu.

Das zweite Projekt ("Ernährung") knüpfte an die Mängel des ersten Projektes an und versuchte, die beobachteten Schwierigkeiten aufzuarbeiten. Die Gruppen wurden nach dem Kriterium der Arbeitsfähigkeit zusammengestellt, d.h. bewährte Gruppen blieben zusammen, andere wurden neu gemischt. Das Thema war von uns schon sehr genau untergliedert worden (teilweise mit konkreten Arbeitsanweisungen versehen), die Literatur für jede Gruppe zusammengestellt oder entsprechende Hinweise für die Benutzung der Bücherei gegeben und auch Besuche/Besichtigungen außerhalb der Schule sind schon vorgeplant gewesen. Jede Schülergruppe wurde von einem Lehrer besonders betreut. Dadurch fühlten sich einige (schon recht selbständige) Schüler zu stark eingengt, die Ergebnisse waren aber deutlich besser. Auf jeden Fall haben die Schüler einen Eindruck davon bekommen, wie man in einem Projekt arbeiten kann.



3. Unser drittes Projekt

Die Erfahrungen des zweiten Projektes sollten nun im dritten Projekt ("Pädagogik") ausgenutzt werden. Themenfindung, -gliederung und Gruppeneinteilung blieben den Schülern überlassen. Das von uns zusammengestellte Arbeitsmaterial wurde aber nur auf Nachfrage zur Verfügung gestellt. Beibehalten wurde, daß jede Gruppe von einem Lehrer intensiver betreut wurde. Die Schüler wurden des öfteren zur sorgfältigen Planung ihres Themas aufgefordert.

Es zeigte sich, daß die Arbeit in fast allen Gruppen erfolgreich war. Die Schüler (und Lehrer) hatten aus den vorangegangenen Projekten gelernt und sich auch besondere Mühe bei der Vorstellung ihrer Ergebnisse gegeben. Die Auswertung mußte auf sechs Stunden ausgedehnt werden und die ganz überwiegende Mehrheit der Schüler konnte konzentriert zuhören und gegebenenfalls mitdiskutieren.

4. Was kann in Projekten erreicht werden?

In Projekten können Lernziele erreicht werden, die im normalen Unterricht nur schwer unterzubringen sind. Dazu gehören:

Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung kennenlernen und ausnutzen (Bücherei, Ämter.....)

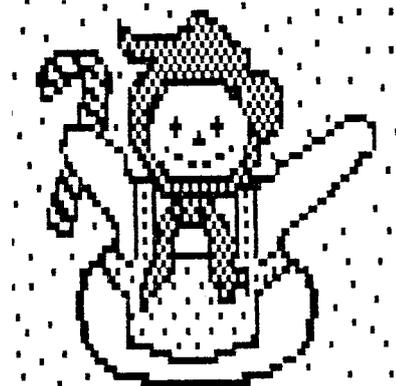
größere Arbeiten eigenständig planen und durchführen

die Zusammenarbeit mit anderen Schülern erlernen und erfolgreich durchführen

die Bedeutung einer emotional angenehmen Atmosphäre für die Zusammenarbeit erfahren

die eigene Interessenfindung vorantreiben

Mathematik und Schnee in Wöpsse



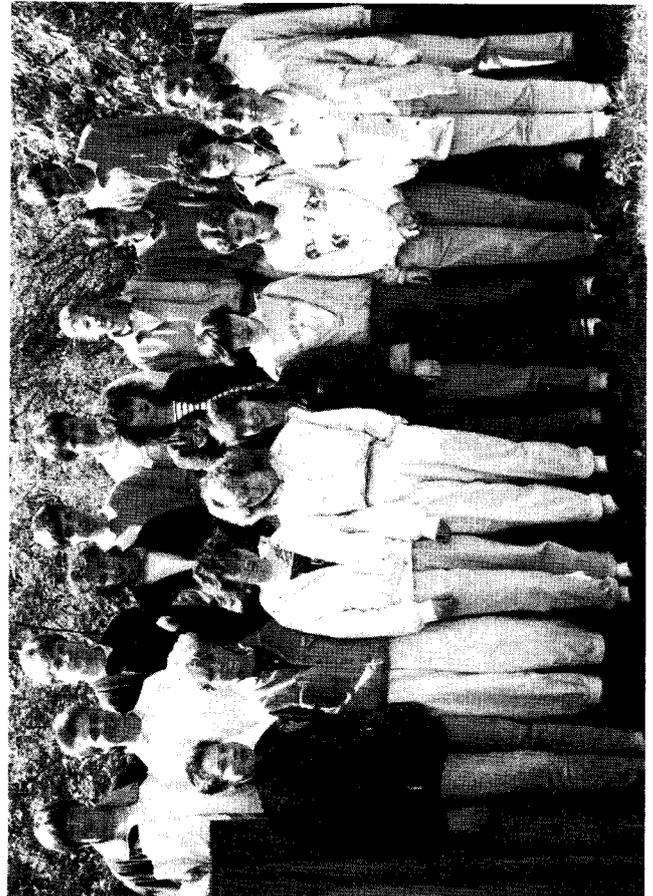
Ganz Niedersachsen leidet unter Kälte und Schnee. Nur die kleine Schülerschar der Klasse 11B kämpft sich unverzagt bei diesem Wetter in Richtung Wöpsse. Die Kälte läßt den Bus mit nur 15-20 km/h vorankommen. So brauchen wir fast 2 Stunden für diese Strecke. Als der Bus wieder vom Parkplatz des Landheims schleicht, sind wir ganz sicher, ungestört, in der auch vom Wetter unterstützten Abgeschlossenheit, arbei-



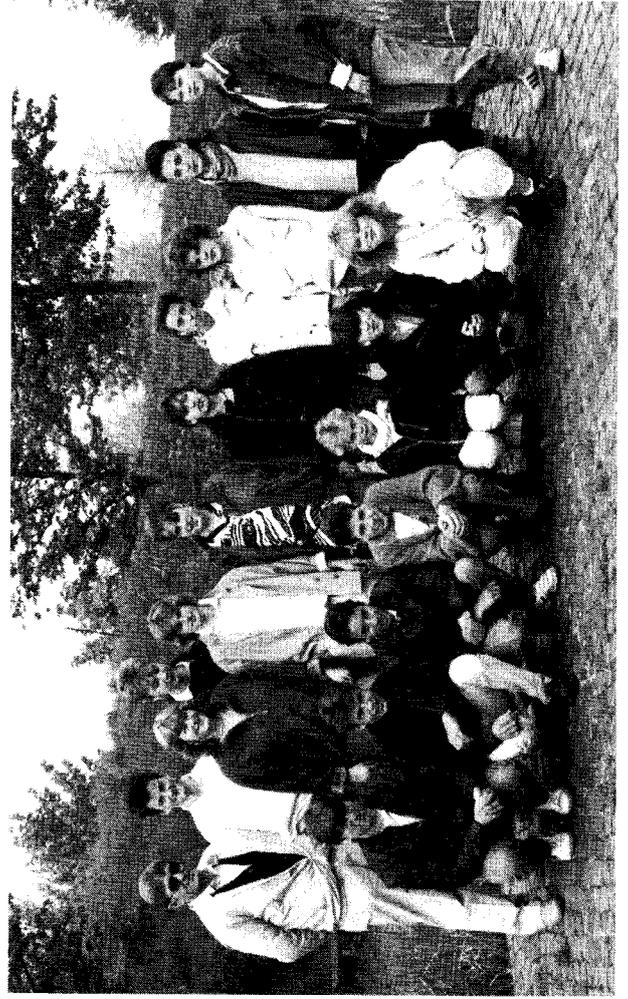
Abschlussklasse H 10b (Brigitte Sabath)



Abschlussklasse H 9a (Christine König)



Abschlussklasse H 9b (Werner Geschwandtner)



Abschlussklasse H 9c (Peter Neumann)

ten zu können. Wir ahnen nicht, daß an eben jenen 2 Tagen die Schulen in Niedersachsen, aufgrund des Wetters, geschlossen werden. So ist unsere Motivation ungeboren, und wir gehen unbelastet ans Werk, erörtern Strategien zur Lösung mathematischer Probleme, ver-

$$\left(\sum_{r=0}^{\infty} \varepsilon^r \frac{dr}{dt} + v \cdot v_r + \frac{F}{m} \cdot v_r \right) \frac{1}{\varepsilon} f^{(r)} = f^{(r)} + \varepsilon f^{(r+1)}$$

$$j) = \int \left(\varepsilon^{-1} f^{(0)} + f^{(1)} + \varepsilon f^{(2)} + \dots \right) \left(\varepsilon^{-1} f^{(0)} + f^{(1)} + \varepsilon f^{(2)} + \dots \right)$$

$$\sum_{r=0}^{\infty} \varepsilon^{r-1} (2f^{(r)} - j^{(r)}) = 0$$

$$j^{(r)} = \int (f^{(0)} f^{(r)} + f^{(1)} f^{(r-1)} + \dots + f^{(r)} f^{(0)})$$

$$= \int (f^{(0)} f^{(r)} + f^{(1)} f^{(r-1)} + \dots + f^{(r)} f^{(0)})$$

$$g^{(r)} = \frac{d^0 f^{(r-1)}}{dt} + \frac{d^1 f^{(r-2)}}{dt} + \dots + \frac{d^{r-1} f^{(0)}}{dt} +$$

$$+ v \cdot v_r f^{(r-1)} + \frac{F}{m} \cdot v_r f^{(r-1)} = \underline{\underline{\text{LEBENSGLÜCK}}}$$



suchen, Defizite aufzuarbeiten und im Zusammenhang mit neuen Sachverhalten zu festigen. Jeweils Blöcke von 3 Stunden ermöglichen die intensivere Auseinandersetzung mit dem Fach, verbunden mit Übungen in Arbeitsgruppen. Aufgelockert wird die Mathematik durch Spaziergänge im Schnee, Tischtennisspielen und gemeinsames Kochen!

Entstanden war dieses Vorhaben der Klasse, über einen längeren Zeitraum die Konfrontation mit einem ansonsten eher unpopulären Fach zu suchen, aus der Tatsache, daß im ersten Halbjahr keine Doppelstunde unterrichtet werden konnte. (Dieses ist jetzt -den Stundenplanern sei Dank- anders).

Intention des Lehrers war es dabei auch, die Zunahmen der Komplexität in der Mathematik der Oberstufe darzustellen und ohne Zeitdruck Lösungsmöglichkeiten zur Bewältigung dieses Problems vorzutragen.

Intention der Schüler war es, in dem Kompaktseminar Lösungen für alle mathematischen Probleme zu erhalten.

Obwohl das Mathematikseminar keiner der beiden Vorstellungen gerecht wurde, kann der Verlauf dennoch als erfolgreich bezeichnet werden. Es wurden einerseits Berührungspunkte zum Fach aufgebaut und andererseits Kenntnisse zu speziellen Problemen, wie den der Ableitung, gefestigt. Letztendlich hat auch der Fachlehrer auf der Fahrt nach Wöpsen die Konzeption des Kurses überprüfen können und gelernt, wie man weitere Veranstaltungen dieser Art anders und dabei eventuell besser durchführen könnte.

Bleibt nur noch zu sagen, daß der Heimweg wesentlich schneller verlief und den Trost brachte, daß der zu erwartende Unterricht am Samstag auch noch dem Schnee zum Opfer fallen würde.

Ulrich Breitsprecher

Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung:
Klasse G9b
"Damals, als die Sirenen heulten"

Eines Morgens schlug unser Klassenlehrer (gleichzeitig auch unser Geschichtslehrer) vor, daß wir uns an einem Wettbewerb beteiligen sollten, der von der Bundesregierung veranstaltet wurde. Hieran konnten die Klassen 7 - 11 teilnehmen. Es gab vier verschiedene Aufgaben, die sich auf geschichtliche, biologische und soziale Bereiche bezogen. Diese Aufgaben besaßen zwei Schwierigkeitsstufen, einmal für die 7. und 8. Klassen und einmal für die 9. bis 11. Klassen. Wir entschlossen uns einstimmig, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, zumal verlockende Preise winkten. Wir suchten uns das geschichtliche Thema aus: "Damals, als die Sirenen heulten". Wir gaben dieser Aufgabe den Vorzug, da wir anlässlich des 40. Jahrestages des Kriegsendes schon über Material zu diesem Thema verfügten. Wir hatten nämlich Zeitzeugen befragt und konnten diese Auswertungen des Interviews nun gut gebrauchen, denn die Anweisungen lauteten:

1. Fragen Sie ältere Personen nach ihren Erlebnissen im zweiten Weltkrieg. Tragen Sie so Informationen über die Auswirkungen des Krieges zusammen, z.B. aus der Schule, Lebensmittelversorgung,
2. Forschen Sie nach Zeitungsquellen und in Bibliotheken über die Auswirkungen des Krieges.
3. Bemühen Sie sich um Einzelschicksale oder Ereignisse in Ihrer Umgebung. Konzentrieren Sie sich dabei möglichst auf einen Schwerpunkt.
4. Ergänzen Sie den Text durch Bilder, Zeichnungen und Zeitungsartikel.

Außerdem durfte die Arbeit nicht mehr als 6 DIN-A4-Seiten betragen.

schüler- wettbewerb

Bundeszentrale
für politische Bildung

Nachdem diese Instruktionen bekannt waren, überlegten wir uns, wie wir uns an die Erledigung machen wollten. Es wurde beschlossen, die Klasse in Gruppen zu 3 bis 4 Schülern zu unterteilen, von denen je zwei eine Unteraufgabe erledigen sollten. Dazu standen mehrere Quellen zur Verfügung: Mehrere Schüler befragten Zeitzeugen, von denen viele nützliche Hinweise kamen, oft aber auch widersprüchliche. Darum wurden die Aussagen nur dann verwendet, wenn ihr Inhalt durch mindestens noch eine weitere Quelle gedeckt war. Außerdem stand uns das Buch "Die Brinkumer Chronik" zur Verfügung, in dem sich doch einige Seiten auf die Zeit 1939 - 1945 bezogen. Auch wurde das Archiv der Kreiszeitung besucht, um nach Angaben über die Folgen des Krieges in Brinkum in alten Ausgaben zu suchen. Das war, auf die Menge des Materials bezogen, nicht sehr ergiebig: es gab kaum Meldungen über Luftangriffe. Aber das war gerade eine wichtige Information, denn sie bedeutete, daß offiziell vom Bomenkrieg nichts erwähnt wurde. Solche und ähnliche Informationen wurden von den Gruppen erarbeitet und in den Gruppentext einbezogen, welcher dann, mit den Ergebnissen der anderen, zu einem Gesamttext zusammengefaßt wurde, der mit Zeichnungen und Photos illustriert und schließlich abgetippt und gedruckt wurde.

Obwohl wir leider nichts gewonnen haben, muß ich sagen, daß es viel Spaß gebracht hat, aber auch neue Gesichtspunkte, so zum Beispiel die konträren Aussagen von Zeitzeugen und der Zeitung von damals. Alles in allem: wenn man die Zeit dazu hat, sollte man unbedingt mitmachen. Wir werden es wohl auch wieder tun!

Reiner Lehmann
Martin Bergmann

Lautmalerei

Zwei tausende sauscharfe, spritzige Chillischoten schossen schnaufend in die schäumende See und verplätzten dabei. Schade!

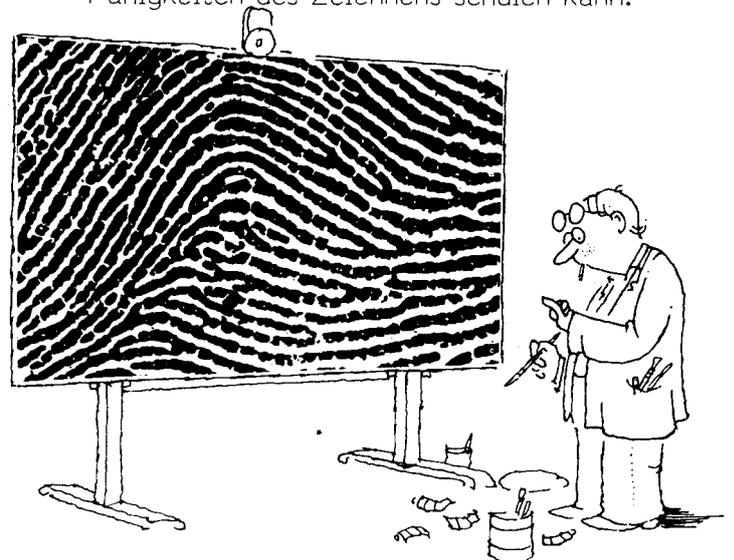
Anke Decker
12. Jahrgang

Die Schüलगalerie "Art und Weise"

Ausstellungen gab es an unserer Schule schon immer in größerer Anzahl. Neben den permanenten Wandbildern im Sek.-I-Gebäude, einigen illegalen visuellen Informationen auf Tischen und in Toiletten, konnte der interessierte Besucher, ausgestattet mit Orientierungssinn und Ausdauer, in dunklen Nebengängen Schülerarbeiten ausfindig machen, die ein weitaus helleres "Schicksal" verdient hätten. Insofern ist die Schüलगalerie "Art und Weise" nichts Neues.

Neu allerdings war im Herbst 1986 der Wunsch des Leistungskurses Kunst, die eigenen Arbeiten in einem adäquaten, für Ausstellungen konzipierten Umraum zu präsentieren. Diese Idee ergab sich zwangsläufig, mußten sich die Schüler doch ein halbes Jahr neben der eigentlichen Malerei auch mit der geschichtlichen Entwicklung ihrer Präsentation beschäftigen.

Nun ist eine Schule kein Palazzo Pitti, geschweige denn eine Nationalgalerie. Daher fiel es schwer, geeignete Ausstellungswände zu finden. Wir entschieden uns schließlich für die Mauern vor der Haupttreppe im 1. Stock des Sek.-I-Gebäudes. Einerseits gab es hier genügend 'Raum', andererseits drängt sich die Galerie, bedingt durch die verkehrsgünstige Lage, auch dem weniger interessierten Besucher auf. Mit finanzieller Hilfe von Kunstliebhabern der Schule gelang es, durch gezielte farbliche Manipulationen, an den Wänden, aufgewertet durch die Schülerarbeiten, Galerieatmosphäre entstehen zu lassen. Drei Ausstellungen haben bis jetzt stattgefunden, die sich hauptsächlich mit Malerei beschäftigt haben. Anfang Mai erfolgt eine Präsentation von Zeichnungen mit dem Titel "Eine Hand zeichnet die andere", die vorstellt, wie der Schüler durch Übungen zu Hause die Fähigkeiten des Zeichnens schulen kann.



Bleibt nur noch zu sagen, daß die Galerie jedem Schüler und Lehrer der Schule als Darstellungsort offensteht, sei es in Einzel- oder Gruppenausstellungen. Für die Zukunft würde ich selbst mir wünschen, daß andere Schulen aus Niedersachsen das Fach Kunst an unserer KGS durch Ausstellungen präsentieren, denn erst durch eine intensive Nutzung erhält die Galerie ihre Rechtfertigung.

Ulrich Breitsprecher

Berufsorientierende Tage 1987

Auch in diesem Schuljahr fanden an der KGS wieder Berufsorientierende Tage für die Schülerinnen und Schüler der achten Hauptschul- und neunten Realschulklassen statt. Anlässlich dieser Tage hatte jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, sich über vier verschiedene Berufe seiner Wahl aus erster Hand zu informieren. Als Referenten traten Praktiker auf, die über typische Tätigkeiten, Ausbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten in den jeweiligen Berufen Rede und Antwort standen. Für spezielle und weitergehende Fragen standen Experten des Arbeitsamtes zur Verfügung.



Die Berufsorientierenden Tage für die neunten Realschulklassen (24./25. März) zeigten, daß Realschülerinnen und Realschüler ganz überwiegend zu kaufmännischen Berufen tendieren, obwohl sie in den gewerblichen Berufen mindestens gleich große Chancen für das weitere Fortkommen hätten. Die Schülerinnen und Schüler der achten Hauptschulklassen entschieden sich während ihrer Berufsorientierenden Tage (05./06. Mai) wohl in realistischer Abschätzung ihrer Chancen im Wettbewerb um Lehrstellen, überwiegend für Referenten aus gewerblichen Berufen.



Organisiert wurden die Berufsorientierenden Tage von der KGS und der Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG) sowie Mitarbeitern des Arbeitsamtes. Die Referenten kamen, soweit vorhanden, aus Brinkumer Betrieben. Zur Ergänzung wurden teilweise Experten für Berufsausbildung aus größeren Bremer Betrieben hinzugezogen.

Höpken

Veranstaltungen zur Dritten Welt

Im Schuljahr 86/87 haben Arbeitsgemeinschaften der Schule drei größere Veranstaltungen zum Thema **Dritte Welt** durchgeführt:

eine Ausstellung über Namibia

einen Namibia-Gottesdienst am Buß- und Betttag

eine Diskussionsveranstaltung mit Karlheinz Böhm

Karlheinz Böhm, der Initiator von "Menschen für Menschen" in Äthiopien, war zum dritten Mal in unserer Schule, um über seine Arbeit zu berichten und mit den Anwesenden zu diskutieren. Der Weser-Kurier berichtete am nächsten Tage über diese Veranstaltung mit der Überschrift:

"In der Aula der KGS flogen die Fetzen . Schüler mit Karlheinz Böhm im Clinch".

Ganz so schlimm war es nicht, aber es wurde schon heftig diskutiert. Eine Schülergruppe hatte Fragen vorbereitet, die sich kritisch mit der Arbeit von Karlheinz Böhm in Äthiopien auseinandersetzten, vor allem seine Zusammenarbeit mit der Regierung, die ein umfang-

reiches Zwangsumsiedlungsprogramm durchführt, zum Schaden und Nachteil der betroffenen Bevölkerung. Karlheinz Böhm: "Man darf hungernde Menschen nicht sterben lassen, nur weil einem die Regierung nicht paßt, die den Hunger mitverschuldet hat."

Wie in den vergangenen Jahren war auch wieder ein Rahmenprogramm geplant: dieses Mal traten Gaukler und Akrobaten auf, Volkstänze aus Rumänien, Israel und Frankreich wurden vorgestellt und zum Abschluß gab es Gitarrenmusik. Die Sammlung ergab rund 1.700 DM, die Karlheinz Böhm überreicht wurden.

Ausstellung über Namibia

Die Arbeitsgemeinschaft Namibia hat sich über eine längere Zeit mit der Situation in diesem Land beschäftigt und dazu eine Ausstellung und eine Dokumentation erstellt. An der Eröffnung der Ausstellung nahmen 8 Namibier teil, die zur Zeit in Deutschland studieren. Sie berichteten über ihr Leben in Namibia und sangen Lieder aus ihrer Heimat.

Der Weser-Kurier berichtete:

Namibia-Abend machte betroffen

Afrikaner berichteten und sangen in der Gesamtschule

"Jedesmal, wenn ich an Namibia denke, muß ich weinen, weil mein Land noch nicht frei ist". Lieder in englischer Sprache und in verschiedenen Stammesdialekten des südafrikanischen Landes waren in der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Brinkum zu hören. Mehr noch als die Stimmgewalt der Sängerinnen und Sänger des SWAPO-Chores aber beeindruckten ihre persönlichen Schicksale und lösten tiefe Betroffenheit bei den Zuhörern im überfüllten Veranstaltungsraum aus.

Die Schilderungen von Anna, Lina und Ottilie, Helen, Magano, Penny, Elias und Lazarus waren für die gleichaltrigen Deutschen nur schwer nachvollziehbar. Nach ihren Erzählungen leben die heute knapp 21 Jahre alten Menschen zum Teil seit ihrer frühen Kindheit getrennt von der Familie, im Exil in Flüchtlingslagern des Nachbarstaates Angola. In der Heimat ist seit über 20 Jahren Krieg.

Namibia-Gottesdienst

Ein ungewöhnlicher Gottesdienst an einem ungewöhnlichen Ort wurde am Buß- und Betttag in Brinkum gefeiert. Nicht

wie sonst üblich in der Kirche, sondern im Forum unserer Schule kamen Stuhler Christen zusammen, um beim gemeinsamen Singen, Beten und Meditieren ihre Solidarität mit den Menschen in Namibia zu zeigen. Der angekündigte Vize-Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Windhoek, Zephania Kameeta, war nicht gekommen. Die südafrikanischen Behörden hatten dem Geistlichen erneut einen Paß zur Ausreise in die Bundesrepublik verweigert.

Vorbereitet und durchgeführt wurde der Namibia-Gottesdienst von verschiedenen Gruppen unserer Schule sowie den evangelischen Kirchengemeinden Brinkum und Seckenhausen. Die musikalische Gestaltung oblag der Musikgruppe Echo aus Seckenhausen sowie dem Eltern-Lehrer-Chor unserer Schule. Superintendent Haar (Syke) stellte seinen Ausführungen ein Wort aus dem Johannes-Evangelium voran. Christen seien dazu aufgerufen, Notleidende zu sehen und sich für sie einzusetzen. Die Hilfescreie aus Südafrika und Namibia würden lauter. "Auch dieser Gottesdienst will ein Schritt sein auf dem Weg, da zu sein für anderen", sagte der Superintendent.

Meike Hommel und Irmgard Bulle wiederholten ihren anlässlich der Namibia-Ausstellung in unserer Schule gehaltenen Lichtbildervortrag über den Alltag in dem südafrikanischen Land, bevor mit Anna Mweshida eine namibische Frau zu Wort kam.

Ein Fach stellt sich vor :

Geschichte

"Welches ist Dein Lieblingsfach an der Schule?"

So lautete die Frage, die Schüler unlängst in einer Umfrage beantworten sollten.

Das Schulfach, von dem hier auf den folgenden Seiten die Rede sein soll, rangierte bei der Auswertung unter "ferner liefern", sozusagen am Tabellenende: GESCHICHTE

Sicher drängen sich dem Leser an dieser Stelle einige Fragen auf, z.B. die Hauptfrage:

1. Wozu das Fach Geschichte in der Schule?

Weitere Fragen schließen sich an:

2. Welche Inhalte, welche Fertigkeiten sollen überhaupt im Geschichtsunterricht vermittelt werden?
3. Mit welchen methodischen Mitteln wird versucht, die vorgegebenen Lernziele zu realisieren?

Eine Antwort auf diese Fragen geben uns die Rahmenrichtlinien des Landes Niedersachsen für das Fach Geschichte. Da heißt es u.a. zu den Aufgaben des Faches Geschichte:

- Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, die Probleme unserer Gegenwart besser zu verstehen.
- Ohne Kenntnis der Vergangenheit läßt sich Demokratie nur schwer praktizieren.
- Durch die Auseinandersetzung mit historischen Fakten und Zusammenhängen lernt der Schüler, Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu entwickeln und Vorurteile abzubauen.

Wie könnte nun eine Standortbestimmung des Faches Geschichte an unserer KGS Stuhr-Brinkum aussehen?

Während noch bis vor einigen Jahren Geschichte das Lernen vom Altertum bis zur Neuzeit bedeutete (die Historiker nennen das Chronologie), das Schwergewicht im Auswendiglernen von Fakten und vor allen Dingen den gefürchteten Jahreszahlen lag, ist das Fach Geschichte heute stärker sozialwissenschaftlich orientiert. Das heißt im Klartext:

Im Vordergrund steht heute die Kenntnis von politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhängen.

Die Geschichtslehrer müssen dabei den "Mut zur Lücke" haben. Sie müssen aus der Vielzahl von Themen, aus einer erdrückenden Stofffülle einzelne Themen herausgreifen. Man versucht sozusagen "exemplarisch" die Lernziele zu vermitteln.

Hilfestellung erhalten die Lehrer dabei auf den Fachkonferenzen, die über die verschiedenen Probleme des Faches Geschichte entscheiden und auch Beschlüsse fassen können, die für die Schüler der einzelnen Jahrgangsstufen wichtig sind. Auch Etatfragen werden hier diskutiert und die Gelder verteilt.

Um dem Leser einen vereinfachten Überblick zu geben, hier die wichtigsten Themenbereiche der verschiedenen Jahrgänge:

(die Übersicht stellt keinen vollständigen Überblick dar!)

Klasse 7

- Griechenland
- Römisches Weltreich



3. Griechenland. 500 v. Chr. Plissierung gab den Gewändern größere Weite. Der „griechische Knoten“ der Frau hat immer wieder die Mode beeinflusst.



4. Rom um Christi Geburt. Tunika (Untergewand) und Toga (Obergewand) sind deutlich zu unterscheiden; sie waren meist nahtlos aus einem Stück.

Klasse 8

- Leben im Mittelalter
- Reformation und Bauernkriege
- Absolutismus



5. Mönch und Nonne. 1000 n. Chr. Die Gewänder sind aus der römischen Tracht entwickelt und für jeden Orden in anderer Farbe gehalten.



6. Ein Edelfräulein überreicht einem Ritter den Helm. 1200. Der Ritter trägt über der Rüstung ein Gewand, auf das ein Wappen gestickt ist.

Klasse 9

- Französische Revolution
- Industrialisierung im 19. Jahrhundert
- Imperialismus und 1. Weltkrieg



9. Ein vornehmes Paar der Rokokozeit. 1780. Die Dame mit Reifrock, Schnürmieder, Haaraufbau. Der Herr mit gepudertem Zopf und Kniehose.



10. In der Empirezeit. 1806. Die Dame trug ein fußfreies Kleid mit Puffarmeln, der Mann einen grauen Frack, Halsbinde, Reitstiefel und Knotenstock.

Klasse 10

- Die Weimarer Republik
- Der Nationalsozialismus
- Der 2. Weltkrieg
- Die deutsche Frage nach 1945
- Weltpolitische Entwicklungen nach 1945



11. Ein Paar um 1890. Die Dame trägt ein Tournurekleid mit Schneiderjackett. Der Herr trägt einen farbigen Gehrock und karierte Hosen.



12. 1925. Hemdkleid für Abendgesellschaften aus Georgette mit Gürtel um die Hüften. Herrenanzug mit spitzen Revers und umgeschlagenen Hosen.

Weiche Möglichkeiten, so bliebe abschließend zu fragen, gibt es noch an der KGS Stuhr-Brinkum, geschichtliches Interesse zu wecken?

Hier wären vor allem die Arbeitsgemeinschaften zu nennen, die sich mit historischen Themen befassen. Die Schüler setzen sich in den AGs auch mit regionalen Problemen auseinander und erfahren Geschichte dabei hautnah. Große Resonanz fand z.B. die Ausstellung "Brinkum im 3.Reich unter Hitler".

Das Fach Geschichte leistet so seinen Beitrag zur allgemeinen Erziehungsaufgabe unserer Schule; es leistet diesen Beitrag in ständiger und kritischer Reflexion der Lernziele.

So versucht das Fach, und hier schließt sich der Kreis, wegzukommen vom "Tabellenende" und ein für Lehrer und Schüler gleichermaßen attraktives Schulfach zu werden!

1975 - 1987 Fußballturniere an der KGS

Für die Nachbarschulen aus nah und fern richtet die KGS Stuhr-Brinkum unter der Federführung von Herrn Nöbel seit 1975 das beliebte Weihnachtsturnier für Schüler der Sek. I und seit 1977 die Kreismeisterschaften im Hallenfußball (ebenfalls Sek.I) aus.

Wenn man sich die Ergebnisse der ganzen Jahre noch einmal anschaut, kann man erkennen, daß Brinkum nicht nur Ausrichter war, sondern sich auch einiges vom "Siegeskuchen" abgeschnitten hat.

Weihnachtsturnier:

- 1975 Brinkum
- 1976 Brinkum
- 1977 Harpstedt (2. Brinkum)
- 1978 RS Bassum (3. Brinkum)
- 1979 RS Diepholz (4. Brinkum)
- 1980 Leeste (3. Brinkum)
- 1981 RS Twistringem
- 1982 Moordeich (2. Brinkum)
- 1983 Twistringem (3. Brinkum)
- 1984 Brinkum
- 1985 Brinkum
- 1986 Gymnasium Syke

Kreismeisterschaften

- 1977 Brinkum
- 1978 Brinkum
- 1979 Leeste (2. Brinkum)
- 1980 RS Bassum (4. Brinkum)
- 1981 Brinkum
- 1982 Leeste (2. Brinkum)
- 1983 Brinkum
- 1984 HS Bassum (3.Brinkum)
- 1985 Brinkum
- 1986 RS Bassum
- 1987 Leeste

Unter den Schülern, die in diesen 12 Jahren Tore für Brinkum schossen, waren eine ganze Reihe von überdurchschnittlichen Talenten. Einige von ihnen haben in den Vereinen der näheren und weiteren Umgebung ihren Weg gemacht. Herr Nöbel bat mich, noch einmal die Namen folgender Schüler in Erinnerung zu rufen:



Dieter Poggensee/ Thomas Hornburg/ Jens Huntemann/ Jens Schikora/ Andreas Haag/ Endro Bode/ Holger Rendigs/ Burkhard Hoffmann/ Frank Schwalenberg/ Holger Schmoer/ Ralf Seipel/ Fred Kröger/ Torsten Reckeweg/ Ralf Hamel/ Michael Kowalski/ Frank Schewe/ Marcus Cordes/ Christian Erlewein/ Carsten Hübscher.

Ich hoffe, daß Herr Nöbel auch in den kommenden Jahren nicht die Lust verliert, diese mit viel Arbeit und Aufregung verbundenen Turniere weiterhin auszurichten.

Ludwig Balke

Aufführungen im Jahr 1986, an denen der FÖRDERVEREIN e.v. beteiligt war:

Datum	Lfd.Nr.	Titel	Art der Aufführung	Ort
15. 2.	1.	Andorra	Premiere	KGS Stunr-Brinkum
21. 2.	2.	Andorra	2. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum
25. 4.	3.	Die Physiker	Gastspiel v. Schülern d. Gymnasiums Syke	KGS Stunr-Brinkum
14. 5.	4.	Joseph and the amazing Technicolor Dreamcoat	Premiere	KGS Stunr-Brinkum
15. 5.	5.	Joseph and the amazing Technicolor Dreamcoat	2. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum
22. 5.	6.	Joseph and the amazing Technicolor Dreamcoat	3. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum
28. 5.	7.	Andorra	3. Auff./Gastspiel	Aula d. Gymnasiums a.d. Willmsstraße Delmenhorst
29. 5.	8.	Musicbox	Gastspiel d. Musical-AG d. Gymn. Datteln	KGS Stunr-Brinkum
30. 5.	9.	Andorra	4. Auff./Gastspiel	Aula d. Gymn. Syke
7. 6.	10.	Jesus Christ Superstar	Premiere (dt.)	KGS Stunr-Brinkum
8. 6.	11.	"	2. Auff. (dt.)	KGS Stunr-Brinkum
25. 6.	12.	"	Premiere (engl.)	KGS Stunr-Brinkum
26. 6.	13.	"	3. Auff. (engl.) Gastspiel!	Kleines Haus/Delmenhorst (Einladung: Max-Planck-Gymn.)
10. 9.	14.	Joseph and the amazing Technicolor Dreamcoat	4. Auff. (Eröffnung d. "Theaterforums")	KGS Stunr-Brinkum
13. 9.	15.	Jesus Christ Superstar	5. Auff. (dt.) Gastspiel!	KGS Weyhe-Laeste
26. 9.	16.	Jesus Christ Superstar	6. Auff. (dt.) Gastspiel!	Finndorfschule Grasberg (Einladung des Kulturvereins)
27. 9.	17.	"	7. Auff. (dt.) Gastspiel	Gymnasium Dülmen
30. 9.	18.	Hair	21. Auff. (10jähriges Bestehen der KGS)	KGS Stunr-Brinkum
5. 10.	19.	Hair	22. Auff. (10jähriges Bestehen der KGS)	KGS Stunr-Brinkum
25. 10.	20.	Der Raub der Sabinerinnen	Premiere	KGS Stunr-Brinkum
26. 10.	21.	"	2. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum
30. 10.	22.	Anatevka	Gastspiel d. Musikschule Delmenhorst	KGS Stunr-Brinkum
10. 11.	23.	Romeo & Julia oder: Wie man sich unbeliebt macht	Gastspiel d. Theater-AG d. KGS Weyhe-Laeste	KGS Stunr-Brinkum
21. 11.	24.	Jesus Christ Superstar	8. Auff. (dt.) Gastspiel!	Stadthalle der Stadt Datteln (Einladung der VHS Datteln)

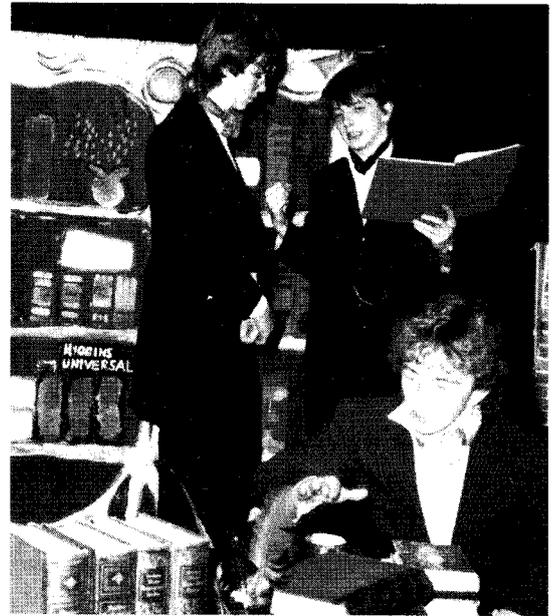
In Vorbereitung:

29. 11.	25.	Der Raub der Sabinerinnen	Öffentl. Probe (Tag der offenen Tür)	KGS Stunr-Brinkum (Raum 72)
5. 12.	26.	Joseph and the amazing Technicolor Dreamcoat	5. Auff./Gastspiel	Aula d. Gymnasiums a.d. Willmsstraße
12. 12.	27.	"	6. Auff./Gastspiel	Stadthalle der Stadt Datteln (Einladung d. Gymnasiums Datteln)
14. 12.	28.	Der Raub der Sabinerinnen	3. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum

Evtl.:

10. oder 16. 12.		Jesus Christ Superstar	9. Aufführung	KGS Stunr-Brinkum
zwischen dem 15. und 19. 12.		Sketche von Lorient	Gastspiel von Schülern des Max-Planck-Gymn. Delmenhorst	KGS Stunr-Brinkum

Szenenbilder aus
"Der Raub der Sabinerinnen"

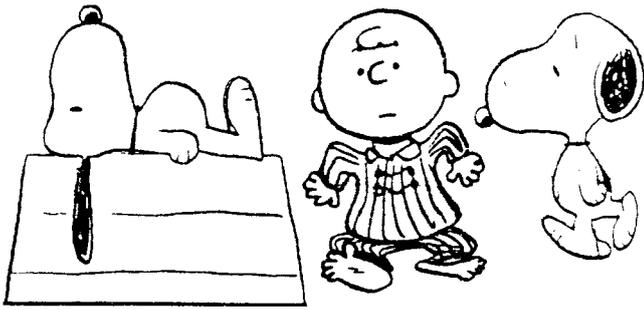


Arbeitsgemeinschaften
stellen sich vor -
"MUSIK und LITERATUR"



Veranstaltung
am 26.03.87

SNOOPY!!! *Im Forum der KGS*



Wer kennt sie nicht, die "Peanuts", Charles M. Schulz' Kinder nebst Hund Snoopy und Vogel Woodstock, die, Erwachsenen nacheifernd, in den berühmten Cartoons über den Sinn ihrer kleinen Welt nachsinnen?

Eben diese Figuren sind heutzutage aus den bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr wegzudenken; ihre Erlebnisse fanden in Buchform ebenfalls weltweite Verbreitung.

Was lag also näher, als Charlie Brown und seine Freunde zu Akteuren eines Musicals zu machen (Filmhelden waren sie in den USA längst), das in Sketchen, Szenen, Blackouts und zahlreichen Musiknummern die "Peanuts-Philosophie" zum Bühnenleben erweckt?

Das Team um Charles M. Schulz entwickelte ein Libretto, das sich weitgehend auf die bekannten Cartoons stützt und ließ von Hal Hackady und Larry Grossman eine Fülle flotter Songs schreiben, die dem Werk ein charakteristisches musikalisches Layout verleihen.

Das Kammermusical "SNOOPY!!!!" erlebte in der Londoner Fassung 1983 einen sensationellen Erfolg und gehört heute zum "Inventar" der Westend-Bühnen. Es wurde von Peter Orthofer 1985 ins Deutsche übersetzt und in Wien über 100mal vor ausverkauftem Haus gespielt.

Ein junges Theaterensemble aus Münster brachte nun dieses Musical als Deutsche Erstaufführung heraus. Dank der Unterstützung von Schule und Kulturstadt konnten die Musical-Fans hier die Voraufführungen zur Premiere im Theater in Münster miterleben. Die meist jugendlichen Zuschauer zeigten sich bestens unterhalten und vor allem beeindruckt von den spielerischen Leistungen der Truppe, die vorwiegend aus jungen Musikstudenten besteht. Eine Wiederho-

lung dieses Gastspiels ist bereits vorgesehen. Die künstlerische Leitung dieses Theaterprojektes hatte Adolf Thelen, der im September 1986 als Musiklehrer an die KGS wechselte.

Warum nicht 'mal ein Schwank? *"Der Raub der Sabinerinnen"*

Es ist schon nicht mehr ganz einfach für eine junge Theatergruppe, an die Erfolge früherer Inszenierungen anzuknüpfen, wenn sie nicht ein Stück findet, mit dem sie sich selbst identifizieren kann. Bei Bölls/von Trotta's "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" war das nicht so riesig schwierig, setzte sich das Stück doch mit einer sehr zeitgemäßen Thematik auseinander. Auch Shaws 'Klassiker' "Pygmalion" erfuhr in der vorliegenden Inszenierung (Straffung des letzten Aktes, Vorwegnahme eines Teiles des entscheidenden Dialogs von Higgins und Eliza als Schwerpunkt setzenden Prolog) eine Aktualisierung, die zumindest einem Teil der weiblichen Zuhörer wie Musik in den Ohren geklungen haben muß, wurde doch hier ein deutliches Plädoyer für die Emanzipation der Frau gehalten - und das mit Erfolg! Frischs "Andorra" schließlich - die Inszenierung wurde nach der Premiere noch zweimal geändert und war in der 'letzten' Fassung nur bei Gastspielen auswärts zu sehen - machte für jeden hautnah erfahrbar, wohin die Vorverurteilung eines Menschen führen kann, ein Sachverhalt, wie er leider ständig überall immer wieder - wenn auch nicht bis hin zur letzten andorranischen Konsequenz - erlebbar ist. Alle drei Theaterstücke stellten letztlich Problemstücke dar, die bereits im Vorfeld, noch vor den eigentlichen Proben, eine intensive Auseinandersetzung aller beteiligten Darsteller mit dem jeweiligen Stück verlangten.

Da ein Teil der Darsteller -gleichsam die 'Stammschauspieler' des ersten Ensembles- auch ein viertes Stück auf die "berühmten Bretter" bringen wollte (für einige die letzte Gelegenheit vor dem Abitur!), beriet man ausgiebig, 'wes Geistes Kind man dieses Mal zu gebären gedächte...! Heraus kam etwas ganz Unerwartetes: Die sehr problembewußte Theatergruppe wollte gern - nicht ohne Selbstzweck - Unproblematisches produzieren, leichte Kost sozusagen, eher Theater aus Lust am Theater - für wen auch immer! Das Stück war rasch ge-

funden: "Der Raub der Sabinerinnen" von den Gebrüdern von Schönthan, allerdings in der witzigeren Komödienbearbeitung des Komödienaltmeisters Curt Goetz. Rasch wurde der Vertrag mit dem Theaterverlag geschlossen, und die Proben konnten beginnen.

Das sagt sich so leicht: Die Proben konnten beginnen! Doch in Wirklichkeit setzte nun ein 'Kleinkrieg' ein, von dem sich ein Außenstehender wohl kaum eine Vorstellung machen kann. Wortwitz und Situationskomik in den einzelnen Szenen ließen in der ersten Phase kaum ein ernsthaftes, diszipliniertes Proben zu. Dreimal mußte der Premierentermin verschoben werden - man war einfach nicht rechtzeitig "fertig" geworden. Am 25. Oktober 1986 war es dann endlich so weit; Zum vierten Mal seit dem Februar 1985 hob sich der Theatervorhang der KGS für eine Theaterpremiere, und wieder wurde die Aufführung, die doch so ganz anders war, als die 'Vorläufer', zu einem großen Erfolg. Die Darsteller waren mit viel Spaß bei der Sache - und das war es, was sie sich selbst in erster Linie gewünscht hatten!

Daß etliche, beinahe klassisch zu nennende Theaterpannen noch hinzukamen, machte den Unterhaltungswert für die Beteiligten nur noch größer. Zwei von vielen Beispielen seien aus dem 'Nähkästchen' ausgeplaudert:

Herr Groß (dargestellt von Stefan Stamp) versucht sich am Ende des 3. Aktes als Tröster zweier -vorübergehend- 'sitzengelassener' Frauen. Als die eine, die Frau des Professors (Tatia Stubbe), sich vergeblich bemüht, eine Sektflasche zu entkorken, eilt Groß hilfsbereit hinzu und nimmt ihr freundlich die Flasche ab mit den Worten: "Det braucht eenen Experten....!" Eigentlich sollte jetzt eine reine Routinearbeit folgen. Aber es passierte Schreckliches in der 2. Aufführung in Brinkum: Die Flasche ließ sich nicht öffnen! Weder auf normalem Weg, noch nach Schüttelbewegungen, noch zwischen den Knien, unter den Armen oder gar mit den Zähnen - es war wie verhext! Was zunächst auf das Publikum wie ein gut eingeübter und etwas überzogen dargebotener Scherz à la Lorient wirkte, wurde für die Darsteller auf der Bühne und die 'Leidensgefährten' hinter den Kulissen zu einem Alptraum, der nicht einer gewissen Komik entbehrte...! Als schließlich auch das Publikum bemerkte, das da in Wirklichkeit vor sich ging, gab es kein Halten mehr! Dröhnender Applaus belohnte nach vier! Minuten die Arbeit mit der Sektflasche....!



Ortswechsel. Gastspiel in Grasberg. Sterneck hat indes vergessen, daß man sich in Grasberg für einen Auftritt von rechts noch im Black out in den Raum rechts neben der Bühne zu begeben hat, da es keinerlei Verbindung hinter der Bühne zu dem Seitenraum gibt, es sei denn, man geht - für die Zuschauer sichtbar - quer über die Bühne...Was nun? Striese lauert allein rechts im Raum auf seinen Auftritt, Sterneck auf den gleichen Auftritt hinter der Bühne! Striese rettet souverän die Situation: "Mein Sterneck hat so viel Angst, von Ihrer verehrten Frau Gemahlin gesehen zu werden, Herr Professor, daß er sich nur durch den Dienstboteneingang hereintraut...." Sterneck konnte nun von hinten auftreten....

Wilhelm Eugen Mayr

Musical-AG: Ein neues Konzept



Nach den Musicals "Hair" und "Cabaret" wagte sich die Musical-AG an den Klassiker des Erfolgskomponisten Andrew Lloyd-Webber, die Rock-Oper "Jesus Christ Superstar" (englisch; sprich: dschiesis kreist supersta).

Der Entschluß war gefallen, nachdem einige der Wien-Fahrer vor zwei Jahren schon eine sehr gelungene Inszenierung und andere schon den Kinofilm gesehen hatten. Da die Schülerinnen und Schüler in den vorangegangenen Projekten nicht ausdrücklich an der Regie beteiligt waren, wurde diesmal ein ca. 20köpfiges Regieteam gebildet, das vor der eigentlichen Probenarbeit die Inszenierung sowie die Kostümierung ausarbeiten sollte.

Man besorgte sich ein Textbuch, 'organisierte' einen musikalischen Mitschnitt, studierte beides ausgiebig, besorgte sich Karten für eine Vorstellung und war in Berlin dabei. Und zwar begeistert dabei!

Rasch waren die Aufführungsbedingungen mit dem Frankfurter Autorenverlag ausgehandelt, und die Probenarbeit wurde aufgenommen. Schwierigkeit des Stückes: Über 70 Rollen sind zu besetzen - das Grips-Theater schaffte das mit 12 Darstellern und phantastischer 'Schminke', die Musical-AG der KGS bietet rund 20 Darsteller auf, von denen ebenfalls jeder mehrere Rollen übernehmen wird. Hauptdarsteller auch hier **hinterden Kulissen:** 'Maske' und 'Schminke'.

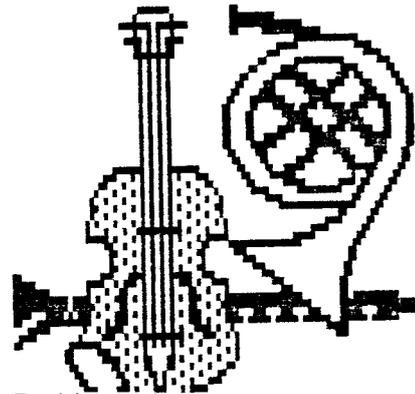
Der Inhalt des Musicals ist rasch erzählt: Ein Mädchen lernt auf dem Dorf (in Westdeutschland) den Rockstar Johnnie kennen, wird von ihm schwanger und reist ihm in seiner Naivität nach Berlin nach, um ihn, den "Märchenprinzen" zu heiraten. Genau hier setzt das Musical ein: Das Mädchen kommt in Berlin an



und fragt sich nach Berlin-Kreuzberg durch; dort nämlich soll Johnnie wohnen. Es besteigt die (U-Bahn-)LINIE 1. Dort und auf den Bahnhöfen begegnet es einem 'Querschnitt' der Berliner Bevölkerung (Pennern, Dealern, Arbeitslosen, Arbeitsscheuen, Rentnern, Türken, Leuten ohne Schlafstelle, Selbstmördern, reichen Rentnerwitwen, alten Schlesiern, neuen Nazis, Fremdenhasern usw.)... Die Erlebnisse in der U-Bahn und auf den U-Bahn-Bahnhöfen bilden den eigentlichen Inhalt des Stückes. Heimlicher Hauptdarsteller ist also letztlich die LINIE 1.....

In diesem Stück wechseln kabarettistische, revueartige und dramatische Szenen mit locker-leichter Unterhaltung ab, so daß die Aufführungszeit von ca. 3 Stunden wie im Flug vergeht. Die Musik läßt sich am ehesten mit 'melodischer Rock' charakterisieren (Besetzung: Keyboard, E-Git., Baß-Git., ts/as, dr., perc.).

Ganz anders ist das zweite Musical, das im Herbst Premiere haben wird: WER KENNT JÜRGEN BECK? von Dieter Zimmermann und Jürgen Wibitzky, das z.Zt. in Kooperation mit der KGS Weyhe-Leeste (musikalischer Begleitpart sowie 2 Darsteller und 2 Darstellerinnen) einstudiert wird. Hier geht es gleich um drei parallel laufende Handlungsstränge: Das Vermarkten eines Rocksängers mit seiner Band, das deutlich wird an dem Verhalten des eiskaltberechnenden Managers, das Groupie-(un-)wesen und



das Problem des Drogenkonsums - ein Stück also, das leider immer noch von einer gewissen traurigen Aktualität ist. Das Stück wurde kurz nach HAIR im Gelsenkirchener Musik-Theater im Revier mit großem Erfolg uraufgeführt und erschien 1981 in einer überarbeiteten Textfassung, die auch der Brinkumer Aufführung zu Grunde liegen wird.

Auf beide Premieren darf man zu Recht gespannt sein.....!

Wilhelm Eugen Mayr

Eltern - Lehrer - Chor mit erstem eigenem Programm

Am Sonntag, dem 22.3.87 stellte der von Musiklehrer Wilhelm Eugen Mayr gegründete Chor ein lustiges Programm unter dem Motto "Chorspaß zum Frühling" vor. Der Spaß, den die Sänger beim Musizieren hatten, übertrug sich schnell auf das Publikum, und das nicht nur bei den humorvollen Nummern wie "Contrappunto bestiale alla mente", in

Sextett



dem kontrapunktisch verschiedene Tiere imitiert werden. Auch das zentrale Werk des Nachmittags, Franz Schöggls "Die Launige Forelle" fand freundliche Publikumsresonanz, erkannte doch jeder die versteckten Parodien aus Oper- und Konzertwelt. Kein Komponist von Rang blieb da verschont. Es gab Mozarts "Kleine Nachtföhelle" ebenso wie Webers "Freifisch" oder Wagners "Brautföhelle für Tannhäuser".



Vier Negro-Spirituals beschlossen die kleine Darbietung am Nachmittag, die tatsächlich zur Sportschau -wie im übrigen vorher angekündigt- beendet war, jedoch nicht ohne vorher auch die Anwesenden noch in einen Kanon mit einbezogen zu haben.

Die musikalische Leitung hatte Musiklehrer Adolf Thelen, der den Chor seit Oktober 1986 betreut. Die Proben sind in der Schulzeit jeweils donnerstags von 19.30 Uhr - 21.00 Uhr. Interessierte Eltern, Lehrer und auch Schüler der Sekundarstufe II sind herzlich eingeladen, diese Initiative für eine vielfältige Schulkultur durch ihr Mitsingen zu unterstützen.

Zwei Elternseminare im Schuljahr 1986/87

Die Elternschaft hatte sich für das zu Ende gehende Schuljahr viel vorgenommen: sie wollten einmal das heiß diskutierte Thema "Computer in Schule und Beruf" in einem Elternseminar behandeln und zum anderen das bewährte Seminar zum Thema Berufswahl erneut durchführen.

Für das "Computerseminar" waren folgende Termine und Themen vorgesehen:

22. Oktober 1986: Computer - was ist neu an dieser Technologie? Referent: Herr Gräbner, Schulrat in Diepholz

28. Oktober 1986: Computer im Einsatz in kleinen und mittelständischen Betrieben in der Gemeinde Stuhr in Zusammenarbeit mit den Betrieben Eggers und Waßmann.

11. November 1986: Computerhersteller geben Auskunft: Einsatz von Computern Heute und Morgen in Zusammenarbeit mit einem Computerhersteller.



25. November 1986: Wie soll die Schule auf Computer reagieren? Referent: Leitender Ministerialrat Kaufmann aus dem Kultusministerium.

9. Dezember 1986: Der Computer im Einsatz: Schüler der Oberstufe stellen Anwendungsmöglichkeiten der schuligen Computer vor.

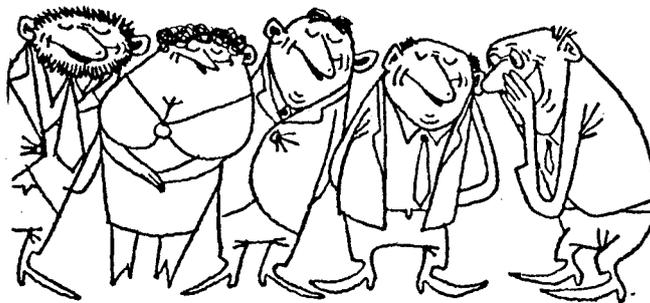
Leider war dieses Seminar -aus welchen Gründen auch immer- nicht so gut besucht wie die früheren Seminare, allerdings war die Diskussion unter den Anwesenden sehr fundiert und lebhaft. Interessant war, daß auch bei jeder Veranstaltung eine Anzahl Schüler anwesend war. Am längsten dauerte der letzte Abend, an dem Schüler aus der 11. und 12. Klasse an den sieben Computern der Schule vorführten, was sie im Unterricht -und ihrer Freizeit- über den Umgang mit den Computern gelernt haben.

Ich weiß,
daß ich Ecken
und Kanten habe.
Jetzt
suche ich jemanden,
der nicht
mit einer Feile
in der Hand herumläuft.

Susanne Schröder
12. Jahrgang

Das zweite Seminar in diesem Schuljahr - seit Beginn dieser Elternveranstaltungen bereits das fünfte Seminar insgesamt - befaßte sich, wie bereits gesagt, mit dem Thema Berufswahl. Die Teilnahme der Eltern und Schüler war - bis auf den ersten Abend, als ein furchtbarer Schneesturm herrschte - wieder erfreulich gut, und es wurden viele und wichtige Informationen weitergegeben. Neu war, daß dieses Mal die Mobile Berufsinformationsstelle des Landesarbeitsamtes während des Seminarbeginns bei uns in der Schule war und ausgezeichnete Informationen über eine Fülle von Berufen gab, und zwar an Eltern, Schüler und Lehrer.

Der folgende Artikel in der Kreiszeitung informiert ausführlich über Mobis.



Infos über mehr als 350 verfügbare Berufe

Mobis ist ein Angebot des Arbeitsamtes

as Brinkum. Eine Unzahl von Berufen gibt es bereits, und in nahezu jedem Jahr kommen welche hinzu, während andere verschwinden. Sich da noch durchzufinden ist nicht leicht, und nicht nur junge Menschen vor dem Schritt in die Arbeitswelt tun sich schwer. In den allermeisten Fällen sind auch die Eltern überfordert. Da will das Arbeitsamt helfen. Mit Mobis, einer mobilen Berufsinformationsstelle, die am gestrigen Montag und für zwei Wochen an der KGS in Brinkum ihre Arbeit aufgenommen hat.

Mobis steht allerdings nicht nur Schülern, Eltern und Lehrern zur Verfügung. Jeder, der sich ein Bild über Berufsbilder machen möchte, kann die Dienste von Mobis in Anspruch nehmen. Plakate und Handzettel weisen darauf hin: Mobis steht im Raum 72 der Kooperativen Gesamtschule in Brinkum.

Mobile Berufsinformationsstellen sind von der Bundesanstalt für Arbeit entwickelt worden. Sie bieten Berufsinformationen unter Ausnutzung modernster Medientechnik auch außerhalb der fest installierten Berufsinformationszentren

(BIZ), die es hier in der Region nur bei den Arbeitsämtern Nienburg und Oldenburg gibt.

Informationen von über 350 Berufen hält Mobis parat. Sie sind übersichtlich in einem Katalog geordnet. Schnell findet jeder das Gesuchte. Videofilme, Tonbildschauen und Hörprogramme setzen ein Bild zusammen, mit dessen Hilfe man alles über Ausbildungsvoraussetzungen, Arbeitsbedingungen, Aufstiegschancen und Erweiterungsmöglichkeiten erfährt.

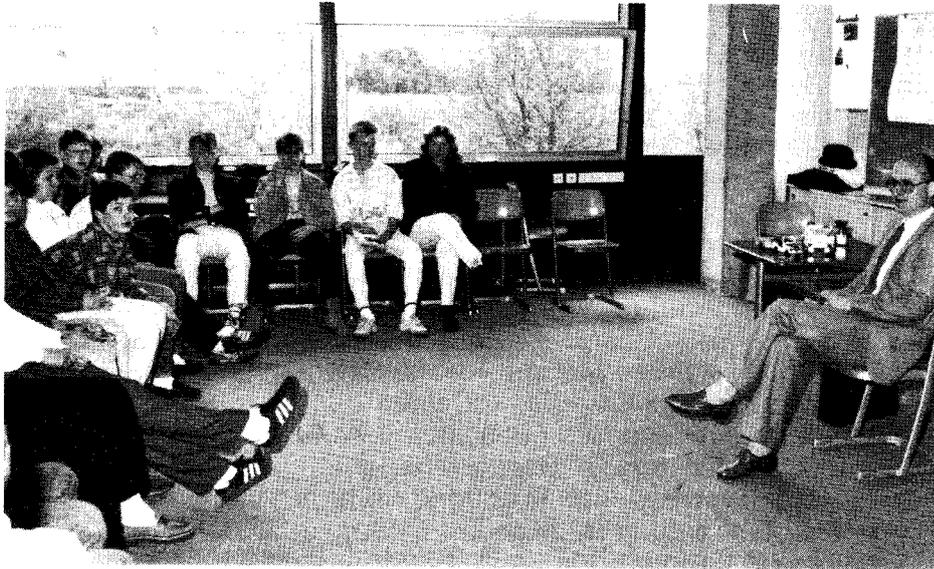
Das alles wird ergänzt durch Gedrucktes und Auskünfte der Berufsberater des Arbeitsamtes Verden und der Außenstelle Syke. Mobis richtet sich in erster Linie an Schüler der Schulen Brinkum, Leeste und Moordeich, soweit sie 1988 in das Berufsleben entlassen werden.

Die Schüler sind im Rahmen ihres Unterrichts intensiv auf Mobis vorbereitet worden. Sie gehen also mit recht konkreten Vorstellungen an Mobis heran. Haben sich zusammen mit ihren Lehrern durch Arbeitsmappen durchgewühlt und werden sich ganz gezielt „ihre“ Berufe

herauspicken.

In Gesprächen mit den Berufsberatern können die Realisierungsmöglichkeiten erörtert werden. Auch Alternativen, falls es im Wunschberuf Schwierigkeiten geben sollte, werden angesprochen. Beim Berufsberater ist Anmeldung angeraten, denn der möchte sich Zeit nehmen, um der Bedeutung der Problematik gerecht werden zu können.

Weil aber nicht nur Schüler und Lehrer in den Genuß von Mobis kommen sollen, gibt es auch dienstags und donnerstags zwischen 15 und 17.30 Uhr Sprechzeiten. So können sich auch Eltern und andere Erzieher mit dem Thema Berufswahl auseinandersetzen. Im Rahmen eines Elternseminars der KGS Brinkum wurde ohnehin zu drei Elternabenden eingeladen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben die Eltern der Schüler des gymnasialen Bereiches, des Haupt- und Realschulzweiges der KGS Brinkum die Möglichkeit, Mobis zu besichtigen und mit Berufsberatern über die Perspektiven von Jugendlichen zu sprechen.



"Unterricht aus erster Hand" - Referenten des Arbeitsamtes und aus Betrieben, u.a. auch von der Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG), informierten die Schüler der Klassen H 8 und R 9 im Rahmen der "Berufsorientierenden Tage"



Verabschiedung von Herrn Hammer (19.03.87)



Chronik des Schuljahres 1986/87

Chronik Schuljahr 86/87

14.8.86

Mit Wiederbeginn der Schule bezieht die Orientierungsstufe das renovierte Gebäude in der Feldstraße, nachdem sie 6 Jahre nach Heiligenrode ausgelagert war.

10.9.86

Im Rahmen der Stürmer Kinder- und Jugendkulturwoche wird mit der Aufführung des Musicals "Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat" das neugestaltete Theaterforum im Brunnenweg eingeweiht. Es ist dies das 60. Mal seit der ersten Hair-Aufführung Juni 1984, daß eine (Musik)Theatergruppe der KGS vor ein theaterbegeistertes Publikum tritt.

13.9.86

Im Rahmen der Feiern zum 10jährigen Bestehen der KGS Weyne-Leeste tritt unsere Musical-AG mit dem Musical "Jesus Christ Superstar" in unserer Nachbarschule auf.

15.9. - 20.9.86

Klassenfahrtenwoche der Schule

15.9.86

Die zweite Sporthalle am Stundenweg steht den Schülern und Lehrern zur Verfügung. Die Inbetriebnahme hat sich um einen Monat verzögert.

22.9. - 4.10.86

Unsere Austauschschüler fahren zum 10. Mal nach Ecommy in Frankreich.

26.9.86

Die von einer Arbeitsgemeinschaft zusammengestellte Ausstellung Namibia wird in Anwesenheit eines Chores von Namibianern eröffnet.

29.9. - 4.10.86

Mit zahlreichen Veranstaltungen und einer Projektwoche wird das 10jährige Bestehen der Schule begangen.

10.10. - 17.10.86

Eltern fahren nach St. Gervais und erwidern damit den Besuch der französischen Eltern im Juni 1985.

22.10.86

Es beginnt ein neues Elternseminar mit dem Thema "Computer in der Schule und am Arbeitsplatz". Fünf Abende sind insgesamt vorgesehen.

25.10.86

Premiere des Theaterstückes "Der Raub der Sabinerinnen", aufgeführt von dem Projektkurs Deutsch der gymnasialen Oberstufe. Ursprünglich sollte die 1. Vorstellung bereits am 20.6.86 sein.

30.10.86

Im Rahmen der 2. Stürmer Musiktage wird das Musical "Anatevka" im KGS-Theaterforum aufgeführt.

3.11.86

Karlheinz Böhm von der Aktion "Menschen für Menschen" kommt zum dritten Mal in unsere Schule und berichtet über seine Arbeit in Äthiopien.

7.11.86

Zum zweiten Mal findet die Veranstaltung "Musik und Literatur" statt, bei der sich drei Arbeitsgemeinschaften der Schule (Schauspiel, Kammermusik und Lateinamerikanische Folklore) vorstellen.

10.11. - 22.11.86

Die von der Namibia-Arbeitsgemeinschaft erstellte Ausstellung wird in der Wassermühle in Heiligenrode gezeigt.

10.11.86

Die Theater-AG der KGS Weyne-Leeste gastiert mit "Romeo und Julia" oder "Wie man sich unbeliebt macht" in unserer Schule und erwidert damit Gastspiele unserer Arbeitsgemeinschaften in Weyne.

4.11.86

Die Eltern wählen einen neuen Vorstand: Frau Dörschel ist 2. Vorsitzende und Herr Ullmann wird Sprecher. Frau Bannas, die langjährige Vorsitzende, scheidet aus.

18.11.86

Mit der Aufführung des Filmes "Brubaker" wird die neue Großleinwand im Forum eingeweiht.

19.11.86

Zum Buß- und Betttag findet im Forum unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Brinkum, der Namibia-AG und mehreren anderen Gruppen ein Namibia-Gottesdienst statt.

26.11.86

Der Gemeindevorstand tagt im Gebäude Feldstraße und beschließt vor Beginn der Sitzung das renovierte Gebäude und stellt fest, wie es in der Zeitung heißt, "daß die Gemeinde gute Arbeit geleistet hat".

29.11.86

Die Schule veranstaltet zum ersten Mal einen Tag der Offenen Tür und lädt die Eltern ein, am Unterricht teilzunehmen. An diesem Tage wird auch die "Galerie Art und Weise" mit der Ausstellung "Kocieren geht über Studieren" eröffnet.

8.12.86

Bei den Kreismeisterschaften im Volleyball erzielt unsere Lennermannschaft den 1. Platz.

14.12. und 16.12.86

Zwei letzte Aufführungen im Theaterforum der Schule: "Der Faub der Sabinerinnen" und "Jesus Christ Superstar".

16.12.86

12. Weihnachtsturnier im Hallenfußball in Brinkum: unsere Mannschaft scheidet schon in der Vorrunde aus. Sieger wird die Mannschaft des Gymnasiums Syke.

13.1, 15.1. - 17.1.87

Wegen starken Schneefalles und großer Kälte fällt die Schule aus. Vor 8 Jahren gab es das letzte Mal "Schneefrei!".

15.1. - 27.1.87

Zweite Ausstellung in unserer Galerie "Art und Weise" unter dem Titel "Expressiv statt dekorativ".

12.1. - 27.1.87

Die Mobis (Mobile Berufsinformationsstelle) des Landesamtes ist in unserer Schule und stellt Eltern und Schülern eine Fülle von Berufen vor.

22.1. - 29.1.87

Hallenhandballturnier der Jahrgänge 5 - 10.

24.1.87 und 25.1.87

Deutsche Erstaufführung des Musicals "Snobby" in unserer Schule durch eine junge Theatergruppe aus Münster.

27.1.87

Eröffnung des 6. Elternseminars mit dem Thema Berufsberatung; fünf Veranstaltungen sind insgesamt wieder geplant.

4.2.87

Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft Schach erringen beim Vorrundenturnier im Bezirk Hannover mit 20 : 0 den ersten Platz. Die AG besteht seit einem halben Jahr.

11.2.87

Bei der Kreisentscheidung im Vorlesewettbewerb erreicht Daniela Fiedel aus unserer Orientierungsstufe den 3. Platz.

12.2.87

Unsere Handball-Mädchenmannschaft erreicht im Bezirksentscheid "Jugend trainiert für Olympia" den ersten Platz und qualifiziert sich damit für den Landesentscheid.

14.2.87

Auf Einladung unserer Theater-AG führt die Theatergruppe des Franziskanergymnasiums Großkrotzenburg o. Frankfurt das Theaterstück "Pygmalion" auf.

17.2.87

In Schülervollversammlungen informiert die SV ihre Mitschüler über die geplanten Veränderungen der Orientierungsstufe und der Gymnasialen Oberstufe. Es wird eine Resolution gegen die Veränderungen beschlossen.

20.2.87

Die Theatergruppe des Gymnasiums an der Willmsstraße in Delmenhorst führt in unserem Theaterforum zwei Stücke auf; damit werden Gastspiele unserer Schule in Delmenhorst erwidert.

24.2.87

Eine weitere Handball-Mädchenmannschaft erreicht im Bezirksentscheid den ersten Platz. Beide Mannschaften fahren zum Landesentscheid nach Melle.

27.2.87

Die Big-Band der KGS Weyhe spielt in unserem Forum und revanchiert sich damit für Auftritte unserer Arbeitsgemeinschaften in Weyhe.

12.3.87

Der Schulausschuß der Gemeinde beschließt, in Zukunft Schulbusse für die Arbeitsgemeinschaften einzusetzen und zu bezahlen.

10.3. - 12.3.87

Ein Teil der Schüler besetzt die Schule, um damit gegen die geplanten Veränderungen der Orientierungsstufe und der Gymnasialen Oberstufe zu protestieren. Am Vormittag findet der Unterricht wie immer statt, am Nachmittag und Abend wird ein Programm angeboten. In der Turnhalle übernachtet eine Schülergruppe.

19.3.87

Herr Hammer, seit Beginn an der Schule als Lehrer tätig, wird in einer kleinen Feier verabschiedet. Er geht in Pension.

22.3.87

Frühlingssingen des Eltern-Lehrer-Chores in unserem Forum.

24.3.87

Auf Einladung der Eltern diskutieren Landtagsabgeordnete aller vier im Landtag vertretenen Parteien im Forum der Schule über die geplante Reform der Orientierungsstufe und der gymnasialen Oberstufe.

24.3./25.3.87

Zum dritten Mal finden berufsorientierende Tage für die Schüler des Realschulzweiges Jahrgang 9 statt. Leiter und Mitarbeiter von Betrieben kommen in die Schule und stellen ihre jeweiligen Berufe dar.

26.3.87

Beim Hallenfußballturnier der Orientierungsstufen in Weyhe ertingt unsere Mannschaft den ersten Platz.

26.3.87

Zum dritten Mal findet die Veranstaltung Musik und Literatur in unserer Schule statt. Drei Arbeitsgemeinschaften stellen Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

27.4.87

Bei den Kreismeisterschaften im Hallenfußball, die wie jedes Jahr in unserer Schule veranstaltet werden, scheidet unsere Schulmannschaft in der Vorrunde aus. Sieger wird die KGS Weyhe-Leeste.

9.5.87

Die Musical-AG des Gymnasiums Datteln führt in unserem Forum das Musical "die Ente Quak" auf. Unsere Arbeitsgemeinschaften haben bereits 3mal in Datteln gastiert; die Musical-AG erwidert damit unsere Auftritte.

11.5. - 16.5.87

Klassen- und Studienfahrtwoche: 17 Klassen gehen auf Klassenfahrt und der gesamte Jahrgang 12 unternimmt Studienfahrten (zum ersten Mal seit Bestehen der Oberstufe fährt ein ganzer Jahrgang).

11.5. - 22.5.87

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 fahren zu unserer Partnerschule in Wales und setzen damit unseren Schüleraustausch fort. Die Schüler aus Wales konnten nicht, wie vorgesehen in den Osterferien in unsere Schule kommen; sie werden es ab 19. August nachholen.

15.5.87

Eine Delegation von Ratsherren und Bürgermeistern aus dem Kanton Ecammoy besucht unsere Schule. Die Delegation ist im Rahmen der Einweihungsfelicitationen des Rathauses in der Gemeinde.

15.5.87

Eine Delegation spanischer Jugendleiter, Lehrer und Lehrerinnen besucht unsere Schule; sie nimmt am Spanischunterricht des Jahrganges 13 teil. In einem anschließenden Gespräch werden die Möglichkeiten für einen Schüleraustausch erörtert. Die Chancen scheinen nicht allzu groß zu sein.

18.5. - 22.5.87

Die Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Läden führt eine "Bananen-Woche" durch. In den großen Pausen werden Bananen und Bananenmischgetränke verkauft und über Anso und Vermarktung informiert, insbesondere in Nicaragua. Am 21.5. wird zu einem "Bananen-Abend" eingeladen.

25.5. - 4.6.87

Zum 10. Mal kommen Schülerinnen und Schüler von unserer Partnerschaftsschule in Ecammoy nach Sturm. Am 25.5.85 findet aus Anlaß des Jubiläums ein Empfang im Rathaus statt.

22.5.87

Im Lesewettbewerb "Schüler lesen Platt" erreicht Tanja Nordbruch beim Kreisentscheid den dritten Platz.

8.6. - 13.6.87

Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft Sigulda fahren im Rahmen der Bremer Tage in Riga dorthin. Sie wollen auch Sigulda besuchen.

9.6. - 20.6.87

Schülerinnen und Schüler aller drei Schulzweige fahren nach Laigné/St. Gervais zu unserer Partnerschule, der Berufsfachschule Hauswirtschaft.

11.6.87

Die Musical-Arbeitsgemeinschaft führt das Musical "Linie 1" auf. Am 12. und 14. Juni finden erneute Aufführungen statt.

15. und 16.6.87

Entlassung unser Haupt- und Realschüler und der Abiturienten.

18.6.87

Arbeitsgemeinschaften stellen in einer Abendveranstaltung die Ergebnisse ihrer Arbeit vor (Akrobatik, Musik, Literatur).

20.6./22.6./23.6.87

"Eine Schule musiziert", Soledadturnier und Wandertag beenden das Schuljahr.

Vollmond

du bist blaß
und rund
deine Augen
starren in die Ferne
du beobachtest alle
manchen füst du Schaden zu
durch dein fahles Licht
aber ich mag es
wenn du die Nacht
in ein gruselig
bläuliches Licht tauchst

fahre ich dann allein
durch die Nacht
bin ich nicht allein
du teilst meine Gedanken
du weißt was ich träume
du gibst mir Kraft
du scheinst so mächtig
daß ich fast Angst bekomme
du siehst überall hin
durch die Wolken
durch die Fenster
aber was sollst du auch tun
du kannst dich nicht verstecken

bis in vier Wochen
Vollmond!

Anja Deutsch
12. Jahrgang



Projekt
 "Eine Reise
 in die
 Vergangenheit"



Aufnahmen:
 O. Kähler

KGS Förderverein **Stuhr-Brinkum e.V.**

2805 Stuhr 1 · Brunnenweg 2

Kassenbericht zum 31.12.1986 für das Jahr 1986

	<u>Ausgaben</u>	<u>Einnahmen</u>
Broschüre Nr. 4 des Förderver.	1.658,50	
Buchpreis Abitur	34,80	
Kosten Theater AG	19.596,57	
Investition Theater	920,10	
Tantiemen Theater AG	7.154,65	
Ausgaben für Arbeitsgem.	158,88	
Beihilfen zu Reisekosten (Sport)	51,70	
Dokumentation Broschüre Hair	3.002,80	
Bankkosten	396,92	
Storno Mitgliedsbeiträge	18,00	
Auszahlung Börsenspiel AG	1.700,00	
Mitgliedsbeiträge		2.826,00
Spenden Mitglieder		600,00
Börsenspiel AG Volksbank Stuhr		2.792,92
Zuschuß zur Dokumentation Hair		1.000,00
Verkauf von Anlagen		6.984,99
Theaterereinnahmen		22.269,14
Erstattungen		423,64
Verkauf der Dokumentation Hair		531,50
	<u>DM 34.692,92</u>	<u>DM 37.428,19</u>

Überschuß im Haushaltsjahr 1986 = DM 2.735,25